

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1939

12.6.1939 (No. 158)

Verlag: Badische Presse, Grenzmarkt-Druckerei u. Verlag G.m.b.H., Karlsruhe a. M., Bergstraße 28...

Badische Presse

Handels-Zeitung Badische Landeszeitung Neue Badische Presse General-Anzeiger für Südwestdeutschland

Verkaufspreis 10 Pfg.



Westwall wird noch mehr verstärkt

Todt über die englisch-französische Lügenpropaganda - Furchtbare Stärke der modernsten Befestigungsanlage der Welt

Krier, 12. Juni. Der Generalinspektor für das deutsche Straßennetz, Dr. Todt, würdigte auf dem Gantag der Westwall den Westwall als die große Gemeinschaftsleistung des deutschen Volkes...

Der Führer hat angeordnet, daß wir nicht doppelt, sondern dreifach nähern.

Wir werden daher noch einige Monate zu tun haben. Inzwischen läuft die vorgezeichnete Arbeitszeit für eine Reihe von Arbeitskameraden ab...

Dann kam Dr. Todt auf die Berichte ausländischer Zeitungen zu sprechen, daß er nach Spanien geschickt worden sei, weil der Westwall nicht brauchbar

sei. Hier war wieder einmal der Wunsch der Vater des Gedankens. In Spanien oder noch besser, wo der Pfeffer wächst, wäre ihnen der Generalinspektor schon sehr viel sympathischer als ausgerechnet beim Festungsbau im Westen und Osten.

Aber vorläufig bin ich da, und Ihr, meine Arbeitskameraden, seid auch noch da und seid nicht, wie sie melden, im Hochwasser davongeschwommen, im Gegenteil, es werden von Tag zu Tag mehr...

Stände dieser fast grenznahen neuen Bauten

Befonders schwer armiert und ganz besonders widerstandsfähig sind. — Aber nicht nur vor diesen beiden Städten, sondern im Verlauf der ganzen Linie

von Aachen bis an die Schweizer Grenze

haben die Dienststellen der Wehrmacht, des Reichsarbeitsdienstes und der verwunschenen Generalinspektion mit seinen Westwallarbeitern seine unimpassible Arbeit fortgesetzt.

Ihr kennt sie ja, diese ganz dicken Brocken, die die Rostlinien in dem an sich schon nahrhaften Aachen sind. In einer herrlichen Kameradschaft arbeiten hier der deutsche Arbeiter, der deutsche Ingenieur und die Männer des Reichsarbeitsdienstes mit den Dienststellen des Heeres und der Luftwaffe — und wenn die anderen auch behaupten, wir hätten dauernd Differenzen miteinander, so kann ich nur versichern, wir werden so lange in Kameradschaft und Harmonie weiterzusammenarbeiten, als der Führer dies für richtig hält.

Nun haben sie auch noch im Straßburger Sender erzählt, unsere Stände am Oberrhein seien zum großen Teil nicht mehr zu sehen, sie seien offenbar

im letzten Hochwasser davongeschwommen,

jedenfalls seien sie nicht mehr da. Wir sind dem Straßburger Sender für die Anerkennung der vorzüglichen Tarnung unserer Anlagen ganz besonders dankbar.

Was bedeuten all diese Lügen? Warum liegt der Gegenstand so viel daran, das eigene Volk über die Stärke unserer Befestigungsanlagen hinwegzutäuschen? Wir haben es hier mit einer ganz gefährlichen Irreführung des französischen und des englischen Volkes durch Presse und Rundfunk zu tun. Die armen Teufel auf der anderen Seite sollen unwissend über die Stärke unseres Westwalls bleiben, damit man sie, wenn es zweckmäßig erscheint, besser antreiben kann, dagegen anzulaufen. Man verschweigt dem französischen Volk die Stärke unserer Grenzbesetzungen und betreibt mit diesem sträflichen Leichtsinns Kriegspolitik. Vielleicht haben auch einige französische und englische Politiker, die in den letzten sechs Jahren nichts dazu gelernt haben, die Meinung, man

könne wieder einmal die Westwall besetzen. Es sind ja erst neun Jahre her, daß die fremden Heere abgezogen sind. Da könne man nur eines antworten:

Das gab's nur einmal, das kommt nicht wieder! (Stürmischer Beifall.)

Am Westwall vom Meer bis zum Alpenland steht mit großen Buchstaben: Unbefugten ist der Zutritt verboten!

Wenn jetzt ein paar Heer das englische und das französische Volk verführen wollen, den Westwall als ungefährlich anzusehen, so ist das eine sehr gefährliche Angelegenheit, und es wird eine bittere Enttäuschung geben, die der französische oder englische Soldat zu spüren haben wird, wenn die verantwortungslos propagandistische Lüge über die tatsächliche Stärke unserer Grenzbesetzung und über den Geist und Kampfwillen falsch unterrichtet. Wenn er dann die Wahrheit über

die furchtbare Stärke dieser stärksten und modernsten Befestigungsanlage der Welt am eigenen Leibe spüren muß, dann kommt diese bittere Erkenntnis und die Berichtigung der Lügen zu spät! Jedenfalls sind wir davon überzeugt, daß die Millionen Kubikmeter Beton unseres Westwalls ein sehr wichtiger und ausschlaggebender Beitrag zur Erhaltung des Friedens sind als die richtig erkannten Irreführungen dieser Presse- und Rundfunklügen.

Meine Arbeitskameraden! Deutsche Volksgenossen!

Der Westwall wird noch verstärkt werden.

Er ist das große Beispiel einer gewaltigen Gemeinschaftsleistung des ganzen Volkes unter einem großen Führer. Die Geschichte wird weitergehen. So groß und einmalig auch diese Leistung war, sie wird nicht die einzige bleiben, die unser Volk ausgeführt hat. Wir aber werden uns mit Stolz der Zeit erinnern, in der wir als Maurer diese Steine gesetzt haben.

Polen droht Danzig mit Repressalien

Anmaßende polnische Note - „Zollinspektoren“, Grenzschutzabteilung Polens auf Danziger Boden

Danzig, 12. Juni. Als Antwort auf die dem polnischen diplomatischen Vertreter in Danzig vom Präsidenten des Senats der Freien Stadt Danzig, Grelter, überlieferte Note der Danziger Regierung, in der die Zurückziehung des unentgeltlich aufgestellten Apparates der polnischen Zollinspektoren auf ein verrätterliches Maß und Beschränkung der Tätigkeit dieser polnischen Beamten auf die verrätterlich vorgezeichnete Funktion gefordert wurde, hat der diplomatische Vertreter der Republik Polen in Danzig nunmehr eine Antwortnote überreicht. In dieser Note wird der Danziger Regierung das Recht abgesprochen, sich in polnische Angelegenheiten zu mischen und daran die Drohung geknüpft, sollte der Senat die Tätigkeit der polnischen Zollinspektoren auf Danziger Boden einzusparen versuchen oder die in der Note des Danziger Senats angeforderte Vereidigung der Danziger Zollbeamten vornehmen, so würde die polnische Regierung die Zahl der polnischen Zollinspektoren noch weiter vergrößern. Darüber hinaus wird in unverblümter Form mit der Anwendung von Wirtschaftssanktionen gegen Danzig gedroht, wenn es seine Absichten durchzuführen sollte.

Zu dieser Note ist festzustellen, daß, obwohl im Jahre 1934 die direkte polnische Zollkontrolle über Danziger Handelsfirmen aufgehoben worden war, Polen vertragswidrig die

Zahl seiner Zollinspektoren nicht herabgesetzt hat. Ja, 1937 stieg ihre Zahl erneut an, und zwar handelte es sich jetzt nicht mehr um dem Finanzministerium unterstehende Zollbeamte, sondern um bewaffnete aufstrebende Angehörige der Straßgarniczia, des dem polnischen Kriegsministerium unterstehenden Grenzschutzes. Damals bildete sich im Ausland das Gerücht, Polen habe polnische Truppen auf das Gebiet der Freien Stadt Danzig entsandt. In Wahrheit geht es bei diesen Beamten auch nicht allein um zolltechnische Aufgaben. Die Beobachtung dieser Beamten hat gezeigt, daß viele von ihnen im Nachrichtendienst des polnischen Heeres stehen und mit politischen Agenten verkehren. Nach dem Morde von Rathhof wurde die Zahl der polnischen Zollinspektoren erneut erhöht.

Heute erscheint es bereits irreführend, von Zollinspektoren zu reden. Vielmehr unterhält Polen eine mit Pistolen und Gewehren ausgerüstete Abteilung des polnischen Grenzschutzes auf Danziger Boden, die als Zollinspektoren nur mißsam getarnt ist. Die neue Note der polnischen Regierung beweist, daß Polen nicht den Willen hat, Zwischenfälle in Danzig zu vermeiden, sondern daß es vielmehr mit allen Mitteln bemüht ist, diese Zwischenfälle herbeizuführen.

Der Führer im Burgtheater

Wien, 12. Juni. Die Anwesenheit des Führers gab auch dem letzten Abend der so glanzvoll verlaufenen Reichstheaterfestwoche in Wien ihre besondere Bedeutung, und zwar wohnte der Führer am Sonntagabend im Burgtheater Johann Neumanns föhlicher Pöffe bei: „Einen Jur will er sich machen“. Die Wiener gaben ihrem Dank für den Besuch des Führers, der am Nachmittag die Kunstsammlungen in der Hofburg besichtigt hatte, in begeisterten Kundgebungen Ausdruck.

Graf Ciano am 20. Juni in Madrid

Rom, 12. Juni. In hiesigen politischen Kreisen hält sich nachdrücklich das Gerücht, daß Außenminister Graf Ciano am 20. Juni den Besuch des spanischen Innenministers Sauer in Burgos oder Madrid erwidern werde. Wie die private italienische Nachrichtenagentur „Ansa“ meldet, wird dies eine neue Rundgebung der Freundschaft und der engen Verbundenheit zwischen dem neuen Spanien und dem neuen Italien sein.

Dr. Goebbels beglückwünscht Richard Strauß

Wien, 12. Juni. Reichsminister Dr. Goebbels hatte aus Anlaß des 75. Geburtstages von Richard Strauß am Sonntag einen kleinen Freundeskreis des Meisters zu einem Frühstück im Hotel Imperial geladen. In einer kurzen Ansprache übermittelte Dr. Goebbels im Namen des Führers und des ganzen deutschen Volkes an Richard Strauß die herzlichsten Glückwünsche. „Sie haben sich“, so wandte er sich an den greisen Jubilar, „durch Ihre Sinfonien, durch Ihre Opern und insbesondere durch Ihre Lieder einen festen Platz in der deutschen und in der Weltmusikgeschichte erworben. Es ist vielleicht das höchste Glück, das ein Künstler zu seinen Lebzeiten überhaupt erfahren kann, von der Welt nicht nur verstanden, sondern auch verehrt und geliebt zu werden. Sie haben durch Ihre hohe Kunst Millionen Menschen in der ganzen Welt in Millionen Stunden höchste Freuden künstlerischen Genusses bereitet.“

Um den Künstler und sein Wirken zu ehren, begründete Dr. Goebbels einen nationalen Kompositionspreis, der jährlich in Höhe von 15 000 RM an junge kompositorische Elemente zur Verteilung gelangen soll.

In seiner Erwiderung betonte der Jubilar, heute bräuhge einem um die Zukunft der deutschen Musik nicht mehr bangen zu sein. Nur den einen Wunsch habe er noch, daß die deutsche Kunst immerdar unter dem sicheren und starken Schutze des nationalsozialistischen Reiches stehen möge.

Richard Strauß dirigierte an seinem Ehrentag im Wiener Musikvereinsaal ein Festkonzert des Philharmonischen Orchesters.

Rom soll unterwühlt werden

Von unserem römischen Mitarbeiter Dr. Gustav Eberlein

Rom, 12. Juni.

Endlich hat Deutschland wieder eine Kolonie! Ein großes, reiches und schönes Land, dessen es sich mit teuflischer Tücke und preußischer Brutalität bemächtigte, die 45 Millionen Bewohner inbegriffen: Italien. Die Kolonisierungsmethoden, die dabei von den Nazis angewandt werden, sind einfach zum Gänsehautfröhen. Der Völkerrund muß sofort eine Untersuchungskommission ausenden, bevor die Halbinsel von der teutonischen Ueberflutung weggespült ist.

Um gleich eine sehr nützliche, eine militärisch sachliche Stimme zu hören, greifen wir zur „France Militaire“. Kein Sensationsblättchen, wie gesagt, vielmehr die Tafelrunde ergrauter Generale, bewährter Sachverständiger, kühler Beobachter. Der aufwühlende Leitartikel trägt die Ueberschrift „In Italien“ und schildert in teils düsteren, teils fohketten Farben die deutsche Invasion. „Die Deutschen wohnen in den besten Hotels und lassen sich nichts abgehen. Bei der Abreise zahlen sie nicht, indem sie vorgeben, sie hätten ja nur 50 Mark mitnehmen dürfen. Die faschistische Regierung unterdrückt alle Proteste der Hotelbesitzer, die mit Guthei-

nen abgepeist werden. Darauf brachten die Hotelbesitzer vor, sie gingen dem Ruin entgegen, weil die Deutschen die einzigen Touristen in Italien seien. Die Regierung mußte versprechen, die Grenzschwierigkeiten aufzuheben und in der Tat, die Inquisition, wie sie die Reisenden bisher über sich ergehen lassen mußten und die soweit ging, daß die Damen vollständig ausgezogen und aufs intimste untersucht wurden, hat einer lächelnden Höflichkeit Platz gemacht.

Kühle Beobachter, bewährte Sachverständige, ergraute Generäle — Sie glauben es nicht? Bitte, der Artikel ist unterzeichnet: General Ed. Bremond, Akademie für Kolonialwissenschaft.

Natürlich habe ich nicht unterlassen, auch die Seherin von Paris zu interviewen, Madame Tabouis. „Anfang Juni wird das tatsächliche Kommando der Reichswehr — es ist die Helfershelferin, die sich so sachkundig ausdrückt — nach Italien verlegt. Die Zahl der Divisionen, die das ständige Besatzungsheer bilden, schwankt zwischen 10 und 15, je nach den strategischen Umständen. Standquartiere hauptsächlich in Oberitalien. Die nötigen Kasernen sind schon fertig. Die bisherigen waren den Deutschen nicht komfortabel genug. In Rom erregt es Unbehagen, daß das Reich die Verlegung bedeutender Truppen in die Umgebung von Triest verlangte. Man erblickt darin das Vorbild einer dauernden Besetzung. Deutsche Instrukteure werden ins italienische Heer eingegliedert, italienische Offiziere auf die deutschen Kriegsschulen geschickt, wie denn überhaupt die ganze Organisation des italienischen Heeres nach dem Muster der Reichswehr umgestaltet wird.“

Das alles mag uns lächerlich erscheinen, doch hat diese Art von Propaganda einen sehr ernstlichen Hintergrund, einen psychologisch zwar plumpen, aber trotzdem gefährlichen Dynamismus. Seit das vertikale Bündnis einen Strich durch den Ring gemacht und den eifrigen Versuchen, Italien doch noch wie 1915 auf die andere Seite zu ziehen, einen Riegel vorgeschoben hat, seit dem „Fehltritt“ der kleinen lateinischen Schwester wird sie von der großen bemuttert, mal geherzt, mal gescholten, jezt belehrt, jezt geprügelt, vor allem aber — aufgeklärt. Italiens Volk soll wissen, was ihm seine Regierung verheimlicht. Wie der deutsche Wütling das anstellt, was er alles im Schilde führe, wie die Gefahr, ihm börrig zu werden, riesengroß aufsteige und wie sie gebannt werden könne. Nun ist der Italiener, wenn auch nicht hellhörig wie die Pythia an der Seine, doch so hellhörig, er merkt, wie der Hase läuft und bleibt hochbeinig. Immerhin, die französische Propaganda hofft ihn nach und nach „schweißiger“ zu können, sie will das Gefühl, unfrei zu sein, in ihm wecken, damit er im entscheidenden Augenblick als Sprengpulver wirke, wie Prag im Weltkrieg.

Ob „Deuvre“ oder „Tempo“, da ist kein Unterschied zu merken. Nur das Thema wechselt wie die Handlung im Film, die Grundtendenz bleibt die gleiche. Der vornehme, gravitätische „Tempo“ wendet sich direkt an die besten Köpfe Italiens. Er führt klipp und klar aus, als spreche er zu den Böglingen der Kriegsschule, wie Italien mit mathematischer Sicherheit vernichtet werden kann und wird, sowie es losgeht. Die französischen Bomber erledigen die italienische Industrie, die ja fast ausnahmslos in der Po-Ebene zusammengekrängt sei, im Handumdrehen. Ebenso rasch sind die paar Lebensstränge des Landes längs der Küsten durchschnitten. Bevor die Flak-Abwehr nur in Gang kommen kann, liegen alle großen Städte in Schutt und Asche, Genua und Venedig, Neapel wie Palermo, selbst Rom kann von Kriegsschiffen in aller Gemütsruhe abgefrachtet werden.

Abessinien ist am ersten Tage vom Mutterland abgeschnitten und verloren, die militärischen Stützpunkte in Libyen sprengen überhaupt nicht mit. Italien ist heute schon hoffnungslos eingekreist und kann sich wegen seiner unglücklichen geographischen Lage kaum wehren.

Dagegen die anderen! Der Ring der Gegner hat Rückenfreiheit, er grenzt unmittelbar an die Weltwirtschaft und kann aus ihr immer neue Kraft saugen, während die Achsenmächte durch den Mangel an Nachschub rasch verbluten. Sollte Italien die Nutzenanwendung verkennen?

Auch in diesem Katastrophenbild, so einseitig es hingemalt wird, steckt die Italiener geben es zu, ein richtiger Kern. Die Lage Italiens ist wirklich schwierig. Aber grundsätzlich die Schlußfolgerung, die von England und Frankreich daraus gezogen wird. Eben um aus dieser ungünstigen Mittelmeerlage herauszukommen, hat Italien den Anschluß an Deutschland gesucht. Nur Deutschland kann es aus der natürlichen Falle des Mittelmeers befreien. Und diesem größeren Ziel muß die Politik nachstreben. Eine Freiheit von Frankreichs und Englands Gnaden wäre keine Freiheit.

Bewußte Volkwerdung, die Aufgabe unserer Epoche

Eine Rede Alfred Rosenbergs - Kein Kompromiß in Fragen der nationalen Ehre

Trier, 12. Juni. Zum Abschluß des Gantages der Westmark hielt Reichsleiter Alfred Rosenberg eine Rede, in der er ausführte, daß das neue deutsche Volk heute dazu berufen sei, ein altes Zeitalter zu begraben, und wir hätten die Aufgabe und die Pflicht, eine neue Zeitepoche mit unseren Kräften neu zu gestalten.

Jede große Epoche müsse sich bemühen, ihrer Zeit einen inneren Sinn zu geben. Während vieler hundert Jahre hätten sich die herrschenden Kräfte bemüht, die Christiantierung der Völker auf Erden durchzuführen und ganze Generationen in deren Bann zu ziehen. Niemand denke daran, diese Kräfte zu verunglimpfen. Aber ebenso müsse anerkannt werden, daß neue Epochen auch die Lösung anderer Aufgaben als ihr größtes Ziel ansehen. Wenn wir uns bemühen, dem deutschen Leben heute einen neuen Sinn zu geben, so könnten wir uns in Erinnerung an die Kämpfe der vergangenen Jahrhunderte nicht dazu bekennen, daß er darin bestünde, die Welt zu christianisieren oder alle Welt zu erziehen, sondern das deutsche Volk zu einer bewußten Volkswerdung zu führen.

Die nationalsozialistische Revolution sei die konservativste, die jemals in der Weltgeschichte vor sich gegangen sei. Bei aller Härte des Kampfes seien die Nationalsozialisten niemals Bilderstürmer, sondern Revolutionäre im Stürzen überalter-

Riesiges Bautenprogramm für die Landwirtschaft

22 Milliarden RM. Baukosten-Aufwand in 10 Jahren — Bedarf von 740 000 Wohnungen

Berlin, 12. Juni. Der Staatssekretär im Reichsministerium für Ernährung, Willigens gibt im „Vierjahresplan“ einen Überblick über die Bauten, die nach menschlicher Voraussicht in den nächsten zehn Jahren in der deutschen Landwirtschaft erstellt werden müssen. Er befaßt sich zunächst mit den notwendigen Wohnungsbauten. Gehe man davon aus, daß in den nächsten zehn Jahren in dem gleichen Umfange neue Wohnungen wie bisher auf dem Lande errichtet werden, so wären das 260 000 Wohnungen mit einem Kostenaufwand von 2,34 Milliarden. Dieser Ersatz sei jedoch völlig ungenügend. Man werde mit einem zusätzlichen Ersatzbau von 50 000 Bauernwohnungen und 50 000 Landarbeiterwohnungen rechnen müssen. Ferner liege ein sofortiger Ersatzbedarf von 30 000 Landarbeiterwohnungen vor. Zur Eindämmung der Stadtsucht der ledigen Kräfte müßten die Voraussetzungen für stärkere Gebirgsgründung geschaffen werden. Nur für die Hälfte der heiratsfähigen Landarbeiter seien somit weitere 100 000 Wohnungen erforderlich. Ebenfalls 100 000 Wohnungen müsse man veranschlagen für die Rückführung von Arbeitern auf das Land. Hiermit ergebe sich für das Reich in der Landwirtschaft ein Wohnungsbedarf von 600 000, einschließlich des Ostlandes und des Sudetenlandes von 740 000 Wohnungen mit einem Kostenaufwand von 6,15 Milliarden. Hierzu rechnet der Staatssekretär für die nächsten zehn Jahre ein Reparaturkostenkonto für den Umbau und die Wiederherstellung vieler Wohnungen im Betrage von 3,65 Milliar-

den, so daß die Herstellung normaler Wohnverhältnisse auf dem Lande insgesamt 9,8 Milliarden Reichsmark erfordern würde. Zur Überwindung des Mangels an Arbeitskräften sei aber auch die

Neubildung deutschen Bauerntums

notwendig. Wenn in den nächsten zehn Jahren 4500 Bauernhöfe geschaffen würden, so ergebe sich dafür ein Aufwand von über einer Milliarde RM. Dazu kämen die umfangreichen Bauaufgaben, die unmittelbar für die Steigerung der landwirtschaftlichen Erzeugung notwendig seien. Der Staatssekretär berechnet die notwendigen Aufwendungen in den nächsten zehn Jahren für die

Fortsetzung des Landeskulturwerks und der Wasserversorgung

auf 2 Milliarden RM., für die Fortsetzung der Umlegungen, für Dorfauflöserungen, Güter- und Seilwegbauten auf 951 Millionen RM. und für Wirtschaftsgelände auf 8 Milliarden RM. Er hält im einzelnen die Schaffung von Düngemitteln für 18 Millionen Stück Großvieh für notwendig, die Beschaffung von Lagerräumen, die einen Umfang von 30 Millionen Quadratmeter, den Bau von etwa 60 Millionen Kubikmeter Gärfutterbehältern, den Umbau von einer Million mangelhaften Ställen und die Verbesserung von einer weiteren Million Stallungen. Insgesamt ergibt sich daraus für die nächsten zehn Jahre ein notwendiger Baukostenaufwand von 22 Milliarden RM.

Die Königin ist müde geworden

New York, 12. Juni. Die zahllosen für die britischen Gäste veranstalteten Empfänge (u. a. hatte sie 404 Abgeordneten in 22 Minuten die Hand gedrückt) sind anscheinend der Königin etwas zu viel geworden. Jedemfalls erklärte sie während des Besuchs der New Yorker Ausstellung, sie sei erschöpft, und bat von weiterer Vorstellung der vielen Gäste Abstand zu nehmen.

Nach der Landung des britischen Königs paares an der Südpitze der Manhattan-Insel, wo die Begrüßung durch die Stadtbehörden auf einem riesengroßen roten Plüschteppich erfolgte, war es zu wilden grotesken Szenen gekommen. Kaum waren das Königspaar und das Gefolge abgefahren, als die Menge die Polizeiketten durchbrach und wie völlig besessenen mit Rufen wie „Wir wollen auf dem Teppich gehen, auf dem der König und die Königin schritten“ auf den Plüschteppich losstürzte und darauf herumtrampelte. Nur mit der größten Mühe konnte die Polizei verhindern, daß sich Andenkensjäger Stücke aus dem Teppich heraus schnitten.

Japan macht Ernst gegen England

London, 12. Juni. Die Spannung zwischen den englischen und japanischen Behörden in Tientsin und Schanghai ist sehr ernst. Die britischen Stellen in Tientsin haben gegen die offenen Blockadevorbereitungen der britischen Niederlassung durch die Japaner Protest eingelegt, und die Polizei- und Militärpatrouillen in der Niederlassung sind verstärkt worden. Die japanischen Geschäftsleute und Privatpersonen der Niederlassung sind auf Aufforderung der japanischen Behörden dabei, die internationale Niederlassung von Schanghai zu verlassen. Die Zweigstelle in Tientsin einer großen Yokohama-Bank hat mitgeteilt, daß sie von heute ab alle Geschäftstätigkeit mit den ausländischen Banken in Tientsin einstellen werde. In das ehemalige sowjetrussische Generalkonsulat in Tientsin drang eine starke Gruppe der russischen Emigranten-Organisation ein und verhaftete mit Gewalt, von ihm Besitz zu ergreifen. Dabei wurde u. a. die japanische Flagge heruntergeholt. Die russischen Emigranten wurden von japanischem Militär festgenommen.

Morgen Beginn der Danziger Kulturwoche

Danzig, 12. Juni. Vom 13. bis 18. Juni findet in der Freien Stadt zum dritten Male die Danziger Gau-Kulturwoche statt, die wiederum eine große Zahl prominenter Gäste, mit Reichsminister Dr. Goebbels an der Spitze, nach Danzig bringen wird. Auch die deutschen Dichter Hans Friedrich Blunck, Heinrich Ckmann, Max Halbe, Geribert Menzel und Josef Fonten, ferner die gesamte Tanzgruppe des Deutschen Opernhauses Berlin mit den berühmten Tanzsolisten Deinert, Hebi und Margot Köpfer, Riebel Spalinger, Kurt Lens, Rolf Arco u. v. a. werden erscheinen.

Giftmordanschlag auf Nanjing-Regierung

Schanghai, 12. Juni. Die meisten Mitglieder der chinesischen Erneuerungsregierung in Nanjing, ferner hohe japanische Offiziere und Diplomaten wurden von schweren Betäubungsmitteln betroffen, nachdem sie auf einem Bankett beim japanischen Generalkonsul auf das Wohl des japanischen Vizeministerpräsidenten Shimizu getrunken hatten, der sich zur Zeit in Nanjing aufhält. Ein verdächtiger Chinese wurde als mutmaßlicher Giftmischer verhaftet. Umfangreiche weitere Untersuchungen sind eingeleitet.

Moskau bezahlt wieder italienische Lieferungen

Rom, 12. Juni. Im Zusammenhang mit den in Rom zwischen Italien und Sowjetrußland unterzeichneten Handelsabkommen hat die Moskauer Regierung die Verordnung außer Kraft gesetzt, mit der am 14. Januar 1938 sämtliche Zahlungen zu Gunsten italienischer Gesellschaften und Firmen suspendiert worden waren. Die sowjetrussische Staatsbank wird angewiesen, die Überweisungen an italienische Firmen, Verwaltungen und Organisationen von nun an wieder durchzuführen, und zwar durch Spezialkonten, die bei der sowjetrussischen Staatsbank für diesen Zweck errichtet werden. Mit dieser Entscheidung werden vor allem die Zahlungen flüssig gemacht, die für den Ankauf italienischer Waren durch Sowjetrußland fällig werden.

Die Spalte der Neuigkeiten

Im Clean-Gallaß-Palais, einem der glänzendsten Barockbauten Prags, wurde Sonntagvormittag von Reichsprojektor Freiherrn von Neutah die erste deutsche Kulturwoche im Protektorat feierlich eröffnet.

Vom 29. Juni bis 2. Juli wird in Wien der vierte Reichsfliegärnertag stattfinden. Zu dieser Tagung kommen rund 60 000 Fliegärner zusammen, und zwar 35 000 aus der Ostmark und 25 000 aus dem Altreich.

Der Oberbefehlshaber der Arabier, General Moiz, ist, einer Einladung des Chefs der Ordnungspolizei, General Dalnag, Folge leistend, am Sonntag in Berlin eingetroffen.

Durch eine Verordnung des Reichswirtschaftsministers wird ein einheitlicher Preisansatz für Fremdenzimmer in allen Gaststätten vorgeschrieben. Die Gastwirte haben ferner ein mit den Zimmeraushängen übereinstimmendes Sammelverzeichnis sämtlicher Gastzimmer an sichtbarer Stelle auszuhängen.

Ein Obermeister, der ohne Grund und ohne vorherige Kündigung seine Arbeitsstelle verlassen hatte, um an anderer Stelle Arbeit anzunehmen, wurde vom Amtsgericht Magdeburg zu einer Geldstrafe von drei Monaten verurteilt.

Nach einem Beschluß der Lüburger Ratsherren ist nur noch ein einlässiges Begräbnis an Stelle der bisherigen drei Klassen üblich.

In Verantwortung einer Rundfrage der juristischen Fakultät der Binaer Universität haben 250 Richter die Einführung der Prügelstrafe in Polen gefordert. Für einzelne Vergehen halten sie sogar die öffentliche Anwendung der Prügelstrafe für nötig.

Der rumänische Außenminister Gavencu traf zu seinem offiziellen, drei Tage währenden Besuch in Ankara ein.

Der frühere rumänische Außenminister Titulescu führte in London Besprechungen mit dem Ministerpräsidenten, dem Außenminister, Banfittart, Cagogan, Lloyd George, Churchill, Lord Beaverbrook, Eden, Duff Cooper, Sir Fred. Leith-Rob und dem Sowjetbotschafter Maiski.

Nach dem Uebergang Alexandrettes an die Türkei soll das libanesishe Tripoli als Hafen für Aleppo ausgebaut werden.

Zu Ehren des am 3. Januar 1931 im 79. Lebensjahr verstorbenen Marschalls Joffre, der in Frankreich als der Sieger der Marne Schlacht gefeiert wird, wurde in Paris ein Denkmal vor der Militärschule gegenüber dem Eiffelturm eingeweiht.

Hauptredakteur und verantwortl. für Inhalt: Dr. Carl Geipel. Spediteur: Stellvertreter des Hauptredakteurs: Hubert Dierichs (s. St. in Urlaub); verantwortlich für den Inhalt: Alois Richard; für Kommunität, Briefkasten, Gerichte und Beiratsangelegenheiten: Karl Binder; für Redaktion, Druck und L. B. für Kultur, Unterhaltung, Film, Kunst und Volkswirtschaft: Herbert Schmalzer; für den übrigen Beiratsrat und den Sport: Otto Zander; für Bild und Umbruch: die Abteilungsleiter; für den Anzeigenenteil: Franz Kahl; alle in Karlsruhe; Berliner Schriftleitung: Dr. Curt Meißner. Druck und Verlag: Badische Presse, Grenzmarkt-Druckerei und Verlag GmbH, Karlsruhe i. B., Verlagsleitung: Arthur Beißel. D. N. V. 1939; über 20 000 davon Zahl- und Bandausgabe 1938; Bestandsausgabe Bremer Wehr- und Ringelsteine über 4000; Bestandsausgabe Harz-Anzeiger 2012.

Jubelfeier in Bliz und Regen

Der Schwarzwaldverein beging sein 75-jähriges Bestehen - Der Reichswanderführer ehrt verdiente Mitglieder

Eigener Drahtbericht der Badischen Presse

we. Feldberg, 12. Juni.

Das am Anfang auf dem Feldberg sehr schöne Wetter erfuhr über Nacht nach starker Gewittertätigkeit einen raschen Umschwung, Abkühlung und Regenschauer mit heftigen Winden wurden, unterbrochen durch Aufhellungen, das Kennzeichen des Sonntages, der weitere enorme Menschenmassen auf die Höhe brachte. Von 151 Zweigvereinen hatten rund 120 (darunter auch Basel) Vertretungen entsandt. Nach einer durch das Wetter schon beeinträchtigten Dietfeier am Morgen begann um elf Uhr die öffentliche Hauptversammlung. Präsident Universitätsprofessor Dr. Schneidewitz eröffnete die Tagung und gab kurz die Zahl der Glückwünsche bekannt, unter denen sich auch die von den Reichsstatthaltern von Baden und Württemberg, von den jeweiligen Ministerpräsidenten und Ministerien beider Gaue befinden, weiter folgte der Wehrmacht, Post, der Reichsbahn, des Landesjägersmeisters, fast aller deutschen Gebirgs- und Wandervereine; auch zahlreiche persönliche wie vom Fürsten zu Fürstberg, aus den Zweigvereinen entfernter Gebiete wie Offen. Er begrüßte dann die offiziellen Vertreter wie den Reichswanderführer Reg.-Direktor Dr. Werner, Breslau, Landeskommissar Schwörer, Freiburg, für die badische Regierung, Innenministerium, Landesfreundeverkehrsverband und Bad. Heimat; Oberregierungsrat Dr. Fehrlé, Karlsruhe, für das Ministerium des Kultus und Unterrichts u. a. mehr.

Es sprach dann der Reichswanderführer Dr. Werner in markanten Worten über Wesen, Leben und Stärke der Wandervereine, in deren Alter wie jetzt im Schwarzwaldverein eine Summe unendlicher Erfahrung für den Weiterbau und die Jungerhaltung zur Verfügung steht, Erfahrung, die Stärke und Mächtigkeit verleiht. — Landeskommissar Schwörer unterstrich namens des Innenministeriums, des Landesfremdenverkehrsverbandes und der Badischen Heimat die enge Verbundenheit des Schwarzwaldvereins mit Fragen von Verkehr, Wirtschaft und Kultur. — Oberregierungsrat Dr. Fehrlé sprach für den erkrankten Minister für Kultus und Unterricht vom gemeinsamen Kampf gegen die Verstrickung und die Unrast und stellte für die Hochschulförderung alle Unterstützung in Aussicht, sowohl in Volksschulen wie in höheren Schulen. Der Schwarzwaldverein solle hier engste Fühlung mit der Partei und ihren Gliederungen halten. — Oberforstwart Fittig sieht für die Staatsforstverwaltung den Schwarzwaldverein in gemeinsamer Arbeit Schulter an Schulter.

Kreisleiter Künner, Neustadt, der schnell zu einer kurzen Anrede den Kreisrat in Neustadt verlassen hat, versichert jede Mithilfe für den Schwarzwaldverein und seine Ziele, die er genau kenne und schätze. Die Mithilfe erfolge gleichviel, wo wir stehen, damit das Werk des Führers gedeiht, für das jedes Mannes Kraft und Wille erforderlich ist. — Postrat Stier, Karlsruhe, erwähnt für die beiden Postdirektionen Karlsruhe und Stuttgart die engen Verkehrsinteressen zwischen Post und Schwarzwaldverein, wie sie auch in der Schaffung vieler Kraftpostlinien zum Ausdruck kommt, und Reg.-Rat Schürhammer berührte die engen Zusammenhänge zwischen dem Jubelverein und den Naturschutzfragen. — Bürgermeister Dr. Hofner, Freiburg, überbrachte die Grüße der Schwarzwaldstadt Freiburg, die mit dem Verein innerlich eng verbunden sei. Er unterstrich für die Fremdenstadt Freiburg die Bedeutung des Schwarzwaldvereins für diesen Zweig der Wirtschaft. — Für die Universität wies Professor Dr. Meiß auf die wissenschaftlichen Zusammenhänge verschiedener Art hin und bemerkte, daß im kommenden Winter eine besondere Vortragsreihe an der Universität über den Schwarzwald vorgesehen sei, die auch

den Untergrund für das Werk einer Monographie des Schwarzwaldes abgeben könne. — Für den Schwäbischen Albverein entbot Vorkonferenzführer Dr. Müller, Stuttgart, Grüße und betonte die nach fünfjähriger Dauer auch weiterhin gesicherte gute Zusammenarbeit. — Dr. Müller sprach noch für den Badischen Landesverein für Naturschutz und kündigte als Festgabe ein naturwissenschaftliches Werk über den Schwarzwald an, das in zwei Jahren wohlfeil zur Verfügung gestellt werden könne. — Zum Abschluß dankte Bürgermeister Fehrlé im Namen der neuen Gemeinde Feldberg, die diese Tagung des Jubelvereins auf dem Feldberg als ein gutes Vorzeichen für die künftige Lebensentwicklung und Gestaltung betrachte.

Danach werden die geschäftlichen Punkte wie Jahresbericht, Kassenbericht, Entlastung und Vorschlag, über die schon berichtet ist, ohne Einwendungen erledigt.

Einen eindrucksvollen Abschluß bildet dann die Vornahme von Ehrungen durch den Reichswanderführer Werner und durch Prof. Dr. Schneidewitz. Der erste ehrt acht verdiente Männer, der zweite 26 Mitarbeiter aus dem Kreise des Jubelvereins.

1. Ehrungen (Silbernes Ehrenzeichen) durch den Reichswanderführer Werner: Zelegr.-Jub. a. D. Zoltinger, Freiburg i. Br., Hauptlehrer Müll

er, Michelbach bei Gaggenau, Professor Göttinger, Karlsruhe; Gen.-Dir. Selmut Jungbans, Schramberg, Ebnat-Kappel, Murg, Hornberg (Schwarzwaldbahn), Oberingenieur Lichte, Stuttgart, Rektor L. W. Bohl, Heilbronn, Kollschubler, Döbele, Baden-Baden.
2. Ehrungen (Ehrenzeichen des Schwarzwaldvereins) durch den Jubelverein: Karl Bahmann, Forstheim, Wilt, Weising, Schwemingen a. R.; Emil Brack, Freiburg, Arb. Reim, Bad Teinach; Wilt, Eisele, Karlsruhe; Ernst Rohm, Glotterbad; Gerhard Eißig, Neuenbürg; Josef Seger, Waldkirch i. B.; Aug. Fabner, Freiburg; Paul Gengenbach, Weil der Stadt; Franz Seiler, Karlsruhe; Dr. Aug. Hausrat, Heilbronn; Hermann, Eilmann, Emmendingen; Frau Rosa Hensler, Heilbronn; Josef Schüle, Schramberg; Hermann, Angelfinder, Stuttgart; Karl Schuler, Rastatt; Rud. S. Rab, Forstheim; Aug. Stark, Ebnat (Württg.); Wilt, Rohlfeder, Gaggenau; Christ. Trautwein, St. Georgen (Schwarzw.); Eugen Kuban, Ebnat (Schwarzw.); Gustav Jahl, Bell a. S.; Gregor Wehmer, Rastatt; Emil Born, Karlsruhe; Kaver Reumater, Haslach/Rinstg.

Mit dem Gedanken an Führer und Reich wurde die Haupttagung geschlossen, worauf man sich zu einem Gemeinschaftsessen zusammensand, bei dem noch der Vertreter des N.S.-Reichsbundes Rosenthal-Heinzel, Berlin, über die Dietwartarbeit sprach und wobei als besondere Ueberraschung noch der altbekannte „Bürgermeister von Bärental“ in der Person des früheren Direktors vom „Feldbergerhof“, Bärtle, kleine nette Streiflichter humorvoller Art für Sende und Personen zum Besten gab, während draußen Bliz, Donner, Regenschauer und Sonne um den Sieg um den Feldberggipfel stritten, der als Wanderabschluß am Montag in Richtung Schauinsland-Freiburg begangen wird.

Von Kopfschmerzen befreit schnell Logal. Viele begeisterte Dank- und Anerkennungsbriefe. Von Krämpfen und Kopfschmerzen befreit. Keine Nebenwirkung. Keine unangenehmen Nebenwirkungen! Machen Sie noch heute einen Versuch — aber nehmen Sie nur Logal. In allen Apotheken. Preis M 1.24

Tag der Dorfgemeinschaft in Graben

Spargelfest und Schwimmbadweih - Volksfest in der unteren Hardt

Eigener Bericht der Badischen Presse

Hym. Graben, 12. Juni. Der Tag der Dorfgemeinschaft, das Grabener Fest zur Spargelzeit, vereinigte viele Besucher in diesem guten echten Hardtort, der sich nicht nur durch dessen Dualitätsspargel einen Namen gemacht hat, sondern auch durch das viele Reue und Gute, das seit der Nachübernahme unter Bürgermeister Zimmermann geschaffen wurde.

Der Ort prangte in flatterndem Fahnen Schmuck, fröhliches Leben herrschte in den Straßen, überall in den Wirtschaften gab es köstliches Spargelessen. Um 3 Uhr nachmittags zog unter dem klingenden Spiel der Gemeindekapelle der Festzug, der alle Pfaffen vom Werden, der Schödlingsbepfändung, dem Stechen, bis zum ausgewachsenen Spargel zeigte, durch die Straßen zum Schwimmbad, dessen Einweihung im Mittelpunkt des Tages stand.

Bürgermeister Zimmermann begrüßte alle Erschienenen und betonte, daß der Tag der Dorfgemeinschaft, der zum 4. Male begangen wurde, immer weiter ausgebaut werden soll. So fand an diesem Morgen erstmals der Lauf „Duer durch Graben“ statt, dessen Wanderpreis der Turnverein Graben errang. Endgültiger Besitzer aber wird, wer ihn bis 1943 in Zeit von 5 Jahren 3mal erkraft hat. Im nächsten Jahre soll eine Konkurrenz im Schwimmen angelegt werden.

Der Bürgermeister gab einen kurzen Überblick auf die mit viel Schwierigkeiten verknüpfte Erstellung des Schwimmbades und dankte Allen, die freundlich bei dem Bau mitgeholfen haben. Der Errichtung des Bades im Jahre 1938 die Anlage des Ehrenhains und 1938 der Bau der Markthalle voraus. In Kürze wird das HJ-Heim und der Schießstand an die Reihe kommen. Nicht die Werke aber tun es, sondern daß wir ihnen den rechten Inhalt geben. So beauftragte der Bürgermeister den Pa. Sportlehrer Alfred Schwarz, geeignete Vorschläge für die Ausgestaltung des Schwimmbades hier in Graben zu machen. Im Vernehmsten, daß mit der Ausführung des Schwimmbades etwas für die Zukunft der deutschen Jugend geleistet worden sei, eröffnete Bürgermeister Zimmermann das Schwimmbad.

Der Gauschwartz für Schwimmen, Wenmarg, Karlsruhe, sagte dem Bürgermeister Dank für den Bau des Bades und wies auf die Notwendigkeit hin, die Jugend auch durch den Schwimmsport zu erziehen. Der Schwimmverein „Neptun“, Karlsruhe, der mit 18 Mitgliedern anwesend war, und Schüler aus der 8. Klasse der Freiburger-Stein-Schule, Bruchsal, zeigten dann die verschiedenen Schwimmarten zur Freude der Anwesenden. Den Eröffnungssprung machte der 2. Gaumeister von Baden 1938 Siegfried Weiß, vom Schwimmverein „Neptun“ Karlsruhe.

Nachrichten aus dem ganzen Lande

Auf einen Lastzug geprallt

Ettlingen, 12. Juni. In der Nacht zum Sonntag gegen 2 Uhr fuhr in Bruchhausen ein etwa 25 Jahre alter in Bruchsal anässiger Mann aus Norddeutschland dessen Personalien noch nicht genau feststehen, mit seinem Motorrad in voller Fahrt gegen einen parkenden Fernlastzug. Er zog sich dabei so schwere Verletzungen zu, daß er auf dem Transport ins Ettlinger Krankenhaus verstarb. Gendarmerie, Staatsanwaltschaft und der Erkennungsdienst der Karlsruher Kriminalpolizei waren alsbald zur Stelle, um die notwendigen Er-

mittlungen vorzunehmen. Dabei wurde festgestellt, daß der Lastzug einwandfrei beleuchtet war, so daß die Schuld dem Motorradfahrer selbst treffen muß.

Italienischer Besuch in Baden-Baden

Baden-Baden, 12. Juni. Am Sonntag trafen die Teilnehmer einer Studienfahrt in Baden-Baden ein, die von der Lombardischen Gesellschaft der Blumenfreunde veranstaltet wird. — Nach dem Besuch der Reichsgartenschau in Stuttgart kamen die Gäste aus dem befreundeten Italien nach Baden-Baden, wo sie von einem Vertreter der Bäder- und Kurverwaltung begrüßt wurden.

Die letzte Freude meines Lebens

Seebach, 12. Juni. (Drahtmeldung.) Freude und zugleich unermessliches Leid brachte der vergangene Samstag der Familie Konrad. Oberlehrer Konrad, den eine schwere Krankheit seit Januar vom Dienste fernhielt, war vor 14 Tagen von St. Blasien zurückgekehrt. Da er seitdem das Bett hüten mußte, bestand keine Aussicht, daß er am Sonntag in Baden-Baden das ihm vom Führer verliehene Freidienstehrenzeichen im Kreise seiner Kameraden hätte in Empfang nehmen können. Deshalb begab sich Kreisoberlehrer Gärtnner in Begleitung von Schutrat Wermia am Samstag zum Kranken, um ihm in einer schlichten Feier das goldene Freidienstehrenzeichen in Anerkennung für 40jährige treue Dienstzeit zu überreichen. Während gedämpft die Töne eines von Schülern gesungenen Liedes in das Krankenzimmer drangen, sprachen die Herren vom Kreisoberschulamt dem Gehörten Dank, Anerkennung und Glückwünsche aus, denen sich auch die Lehrer der Seebacher Schule und Bürgermeister Knapp für die Gemeinde anschlossen. Nach Stunden nach dieser Ehrung, die vielleicht die größte Freude meines Lebens bedeutete, starb Oberlehrer Konrad an einer Lungenlähmung.

Freiburger Anwesenheit ehrt Prof. Fischer

Freiburg i. Br., 12. Juni. Die medizinische Fakultät der Universität Freiburg i. Br. hat dem Ordinarius für Anthropologie, Eugenik und menschliche Erblehre an der Universität Berlin und Direktor des Kaiser-Wilhelm-Instituts für das aleische Forschungsgebiet in Berlin-Dahlem, Professor Dr. Eugen Fischer zur Vollendung seines 65. Lebensjahres die Würde eines Ehrendoktors verliehen.

Oberburken: Ehrenvolle Auszeichnung. Der Zweigbetrieb Oberburken der Mannheimer Milchzentrale erhielt auf der Reichsnährstandsausstellung in Leipzig für seine ausgestellten Erzeugnisse einen Ehrenpreis und zwei erste Preise.

Mannheim: Eine 90-jährige. In geistiger und körperlicher Frische vollendete Frau Elisabeth Schmitt Witwe, geb. Hamberger, ihr 90. Lebensjahr.

Wiesental (bei Bruchsal): Böler Sturz. Hier fiel ein dreijähriges Kind über die Treppe in einen auf dem Boden stehenden Topf kochendem Wasser. Es zog sich schwere Brandwunden zu.

Regimentstag der badischen Fußartilleristen

Die ehemaligen 14er trafen sich in Offenburg - Kameradschaft und Verbundenheit aller Soldaten mit der Wehrmacht

Eigener Bericht der Badischen Presse

wgr. Offenburg, 12. Juni. Unweit ihrer früheren Garnisonstadt Strassburg gaben sich über Sonntag die Angehörigen des ehemaligen badischen Fußartillerieregiments 14 in Offenburg ein Regimentstreffen, zu dem die Kameraden zahlreich aus allen Teilen des Landes herbeigekommen waren. Die Feststadt Offenburg, in deren Mauern dieses Treffen stattgefunden hat, war sich ihrer alten Tradition voll und ganz bewußt und hat den zum Regimentstreffen einreisenden alten Soldaten einen würdigen Empfang bereitet. Unter großer Beteiligung der einheimischen Kriegerkameradschaften, der Vertreter der Partei, des Staates, der Wehrmacht, fand am Abend die Begrüßung der Artilleristen in der landwirtschaftlichen Halle statt unter Mitwirkung des Musikkorps der Offenburg Garnison unter Leitung von Musikfeldwebel Müller. Der Kameradschaftsführer der Offenburg er ehemaligen 14er fand herzliche Worte der Begrüßung für die alten Kameraden und würdige in erhebenden Worten die Bedeutung dieses Treffens. Sein besonderer Gruß galt Exzellenz Vanzi-Freiburg, dem ehemaligen Batterieführer General Meier, ferner dem Traditionsführer Oberleutnant Thulke, den Vertretern des Staates, der Partei, der Stadtverwaltung, an deren Spitze Oberbürgermeister Dr. Rombach, ebenfalls ein alter 14er aus der Kriegszeit, sowie den Kameraden des Traditionsstrummens, und allen Soldaten der alten und der jungen Wehrmacht.

Die Grüße der Stadtverwaltung überbrachte Oberbürgermeister Dr. Rombach. Der letzte Kommandeur der ehemaligen badischen Fußartilleristen Oberleutnant a. D. Thulke stattete allen Stellen, die am Aufstandkommen dieses Regimentstages mitgearbeitet haben, den Dank ab und schilderte eigene Erlebnisse von seinem ersten Aufstandstreffen mit dem Führer, dem Schöpfer des heutigen Soldatenums. Seine Worte klangen aus in einem begeistert angedachten Sticheit auf Führer, Volk und Vaterland. Hieran anschließend verlas er die zahlreich eingelaufenen

schriftlichen und telegrafischen Wünsche aller der Kameraden, die an diesem Regimentstreffen nicht teilnehmen konnten.

Namens des Traditionsstrummens der 1. und 2. A. 71 überbrachte Major Thimm die Grüße und brachte auf die prächtige Artilleriekameradschaft ein dreifaches Zugleich aus. Zur großen Freude der anwesenden Kameraden gab der Offenburg Traditionsführer Reich noch bekannt, daß beschlossen wurde, fünftägig in jedem Jahr einen solchen Regimentstag abzuhalten, der gleichzeitig jeweils eine große Heerchau werden soll aller noch lebenden Kameraden.

In den Vormittagsstunden des Sonntags wurden durch die Offenburg Kameradschaft an allen Kriegerdenkmälern der Stadt Offenburg zum ehrenden Gedächtnis an die toten Kameraden Kränze niedergelegt. Anschließend fand in der landwirtschaftlichen Halle, die eine würdige Aus schmückung erfahren hat, eine eindrucksvolle Geldgedenksfeier statt, in deren Mittelpunkt die Ansprache des Militärparriers Müller-Freiburg stand. Seine Worte waren eine Huldigung des deutschen soldatischen Geistes, der heute wieder durch den Führer neu erweckt wurde und von ihm selbst vorangetrieben wird. Zum ehrenden Gedächtnis intonierte die Musik das Lied vom guten Kameraden und die vielen Teilnehmer an der Gedächtnisfeier grüßten jene Männer, die ihr Leben geben im Kampf für Deutschlands Freiheit und Größe.

Am Nachmittag waren die ehemaligen Angehörigen des badischen Fußartillerieregiments 14 versammelt, um in fröhlicher Runde den Geist der Kameradschaft zu pflegen. Schneidewitz Militärarmist, die die alten Soldatenherzen im Augenblick zu begeistern verstand, würzte dieses Kameradschaftstreffen.

Für den Montag sind noch einige Fahrten in die herrliche Umgebung vorgesehen und dann erst werden die Männer, die ehemals den schwarzen Kragen trugen, zurückkehren in ihre Heimat.

dem fürde, aber
intern-
d von
eigenen
Land-
staats-
den
ngen,
auf
Mil-
von
not-
Um-
etwa
ba u
Ber-
esamt
end-
M.W.
g
jines
japan
Bera
Ban-
pania
, der
jines
reiche
en
Rom
ab-
nung
ffische
rmen
Bank
rmen,
durch
wjet-
Mit
läufig
Sow-
rods
ektor
o che
vrie
Las
zwar
ia o,
Vene-
linge
ifers
de us
wirte
mens
barer
Kün-
n an
erlicht
Mo o
noch
rigen
aful-
er die
ert.
i che
sei-
ein.
scu
iden-
vorge,
Fred.
I das
ebaut
ver-
aris
sturm
schers
taub);
Biele;
Bronn
berbet
reider;
Frank
setzer.
imbo,
28. Juni
und

Eine Ausstellung als Berufsberaterin



Die am Samstag feierlich eröffnete Ausstellung im Landesgewerbeamt „Jugend sucht ihren Beruf“, von der unser Bild einen Ausschnitt aus einer der zahlreichen Abteilungen zeigt, wurde am Sonntag von interessierten Volksgenossen recht eifrig besucht.

Aufn. Obergau bildstelle der HJ.

Ein Sonntag, der ins Wasser fiel

Altem Journalistischem Brauch folgend, zunächst ein Kurzreferat über das Wetter. Es bewies leider wenig Verständnis für die Belange eines so veranstaltungsreichen Wochenendes. Zwar daß die drückende Schwüle fortgeweht wurde, kam allen gelegen. Nicht aber, daß durch die dauernden Gewitterfronten mit nachfolgenden Platzregen alle Ausflugsgelüste und Freiluftveranstaltungen erheblich in Mitleidenschaft gezogen wurden.

Kam am Samstagabend das Sommerfest der HJ, Polizei und des NSKK, gerade noch mit einem nassen Auge davon, so hatten die Sonntagveranstaltungen desto schlimmer die Weiterungunst zu spüren. Am Vormittag war zwar der Himmel noch hoffnungslos, zeitweise hatte er alles in Beleuchtung drin, was man sich in dieser Jahreszeit nur wünschen konnte. Am Mittag und am Nachmittag waren dann schon schmerzliche Epochen zu durchstehen, wobei auch ein Wärmegewitter sich lärmend bemerkbar machte.

Appenwört hatte naturgemäß am meisten unter dem Besucheransturm zu leiden. Dafür profitierte aber die Messe von der Bankrottigkeit der Massen. Dort war wieder Hochbetrieb. Wirtschaft und Wirtschaften wurden mächtig angekurzelt.

Nicht ganz so toll ging es bei der Karlsruher Regatta her, aber es hat auch hier gereicht. Regatta ist ja etwas für Leute, die schon wissen, wo Bartel den Most holt. Und gerade die kamen auf ihre Kosten. Sie gingen mit der Gewißheit nach Hause, daß die Karlsruher Ruderer wieder ausgezeichnet in den Riemen liegt...

Im Hochschulsportplatz sprangen und kämpften HJ und WDM bei ihrem Bann- und Untergang-Sporttreffen um die Palme des Sieges, zu internen Feiern trafen sich die Träger des Schöffelpreises, die Karlsruher Schützengesellschaft beendete ihr Wehrsportfesten mit besten Ergebnissen, das Staatstheater holte sich mit der Erstaufführung von Richard Strauß „Daphne“ einen rauschenden Erfolg und die ganz Wetterfesten hamsterten in der Umgebung etliche Rucksäcke voll Ozon für die kommende Woche.

Trotzdem war es — alles in allem — ein Sonntag, der ins Wasser fiel und bei vielen unangenehm im Notizbuch der Erinnerung stehen wird... ari.

Papierrollen brannten

In der Nacht vom Samstag auf Sonntag sind in der Kaiserallee in einem Fabrikgebäude einige Papierrollen in Brand geraten, vermutlich durch Selbstentzündung. Der Sachschaden ist gering. Die Feuerlöschpolizei hatte den Brand alsbald gelöscht.

Grenzland-Regatta in Karlsruhe brachte spannende Kämpfe



Unser Bild zeigt einen spannenden Endspurt: Der Amicitia-Achter der Mannheimer siegt nach hartem Kampf im Endspurt vor Ruffelsheim und gewinnt den Wanderpreis des Karlsruher Regattaverbandes nach den beiden Vorjahrsiegen endgültig als sein Eigentum. Ausführlicher Bericht siehe Sportteil.

(Aufn. G. Koenigle)

Ein unterhaltsames Wochenende:

Musik, Lichter und Feuerzauber im Stadtgarten

HJ, Polizei und NS-Kriegerbund feierten ihr traditionelles Sommerfest - Zehntausende füllten den Stadtgarten
Naturfeuerwerk contra Kunstfeuerwerk

Karlsruhe hat neben anderen schätzenswerten Eigenschaften noch den unbestreitbaren Vorzug, auf dem 49. Breitengrad zu liegen. Wenn auch im gewöhnlichen Leben dieser Umstand lediglich durch eine Steinmarkierung im Stadtgarten, dem grünen Herzen der Landeshauptstadt, angedeutet ist, so war doch an diesem Wochenende dieser Breitengrad die Achse, um die sich das gemeinsame von der HJ, der Polizei und dem NS-Kriegerbund angeordnete Rad des Vergnügens in Form eines prächtig verlaufenen Sommerfestes drehte.

Sehntausende kamen

Daß diese traditionelle Veranstaltung bereits einen festen Platz im sommerlichen Vergnügungskalender des Karlsruher einnimmt, bewies der ungeheure Zustrom von Zehntausenden, die den Wirtschaftsgarten, die Promenade und die Wege des Stadtgartens bis auf den letzten Platz ausfüllten.

Der Stadtgarten zeigte ganz das Gepräge eines großen Tages. Vom Hintergrund des Sees leuchteten die Siegrünen der HJ, und das Zeichen der Polizei sowie des NSKK. Dichte Baumwipfel hielten wie ein Schirm das Dunkel der Dämmerung auf, damit die strahlende Helle über den Tischen und den versammelten Menschen nicht getrübt wurde. Vertreter von Partei, Polizei, Wehrmacht und Stadt hatten sich zu fröhlicher Gemeinschaft mit den Abertausenden von Volksgenossen eingefunden. Ketten von sanft glühenden Lampen zogen in der Luft die Zaungrenze des Gartens und der Wege nach, die nur gegen die Allgemeinpauschale und unter Vorzeichen des Programms betreten werden konnten. So herrschte schon bei dem Vorkonzert, das vom Musikzug des HJ-Abchnittes XIX bestritten wurde, die beste Stimmung, die nur vom Knallen der Schüsse unterbrochen wurde, mit denen in den neben der Glashalle aufgebauten Schießbuden der Abend wacker eingeleitet wurde.

Musik und gymnastische Vorführungen

Zunächst hatten der Musikzug des HJ-Oberabschnittes Südwest Stuttgart und die Polizeikapelle Mannheim, die wechselnd auf dem Musikpodium im Wirtschaftsgarten und in der Konzertmuschel spielten, das große Wort. Der dreiviertel Takt von schneidigen Märschen, die das von Walzer- u. Operettenpotpourris durchwirkte Programm belebten, beschwingte den Schritt der Besucher und gab ihnen den Rhythmus und Takt.

Dann warf weißes Flutlicht die Bündel der Helle über

den See, schnitt die Büsche aus dem Dunkel und überstrahlte den Menschenforst, der den Wegen das Aussehen eines laufenden Bandes gab. Leise Musik wob den Stimmungszauber von Ufer zu Ufer und gab die illustrierende Begleitung zu den Vorführungen der Polizeisportler auf dem Seepodium, die mit ihren Pyramiden und den Leuchtkeulen darbietungen rauschenden Beifall ernteten. Nicht minder beifällig wurde das Schifferfesten aufgenommen, das die gymnastischen Vorführungen aufs Lustigste unterbrach.

Der Uhrzeiger lief langsam weiter. Das große Feuerwerk wurde fällig. Leider aber hatte sich hier bereits die Konkurrenz eingeschaltet, die schon gegen einhalb 10 Uhr mit dem immer näher kommenden Wetterleuchten ihre hinterlistige Absicht verraten hatte. So kam es, daß kurz nach dem Aufsteigen der ersten Donnergranate die Natur ihr eigenes Feuerwerk in Gestalt eines ebenso mächtigen Gewitters begann. Und das war sehr schade. Vielleicht hätte man durch Kürzung des musikalischen Programms den vielen Besuchern den ungestörten Genuß dieses Feuerwerks retten können.

Vorzeltiger Ausklang

So aber vermischte sich mit den Explosionen der Bomben und den Leuchtspuren der Chrysanthem- und Blumenraketen, die von der Kunstfeuerwerkerei Fischer (Markdorf) verkehrsbereich zum Firmament hinaufgeschickt wurden, der Feuerzauber eines heftigen Gewitters, das die Lampionz wie reife Äpfel von den Bäumen schüttelte, die Funkenregen bis auf den SA-Platz streute und zu allem hin noch eine ordentliche Portion Regen beisteuerte. Und während noch die Feueräder zischend emporstiegen, während sich Raketen-Schlangen in ihrer bunten Pracht entäuerten, Torpedobomben losbrummen, daß die sonst gar nicht so empfindlichen Raubtiere im Tierpark ein energisch gehaltenes Protestschreiben wegen nächtlicher Aufstörung dem Polizeipräsidenten ins Haus schicken werden, krenzten sich über dem Stadtgartensee die Blitze wie spitze Degen, die ein mörderisches Duell in den Händen unsichtbarer Gegner ausfochten.

Ehe aber hier die Entscheidung fiel, waren die Menschenmassen bereits fluchtartig zu den Ausgängen geeilt, um teils die rettenden Straßenbahnzüge zu fassen, teils um in den Räumen der Festhalle dem Tanze zu huldigen, der, vom Wettergott ungestört, erst in den frühen Morgenstunden das Sommerfest leichtbeschwingt ausklingen ließ.

ari.

Höhepunkt des Treffens der Schöffel-Preissträger

Dichterstunde - W. von Scholz über Bodenseedichtung - Führung durch das Museum

Dem gestrigen Bericht an dieser Stelle sei noch nachgetragen, daß am Begrüßungsabend namens der Bundesleitung Eck Freiherr von Reischach-Scheffel warme kameradschaftliche Worte, in Sonderheit an die jungen Preissträger, gerichtet und mit einem Siegel auf den Führer seine gehaltenen, zu Herzen gehenden Ausführungen geschlossen hat.

Der Sonntagvormittag als Höhepunkt des Treffens brachte zunächst eine Dichterstunde, diese ausgezeichnete und programmatisch so wirksame Einrichtung des Karlsruher Vororts des Deutschen Schöffelbundes. Der seit je bewährte Sprecher, Staatsschauspieler Friedrich Prützer, erschütterte mit der Vorlesung der Novelle von Wilhelm von Scholz, die von dem Dichter eines japanischen Fliegeroffiziers handelt. Des weitern gab der Bundesleiter, Direktor Samwer in seiner Begrüßung der Ehrengäste, an der Spitze der Ehrenvorsitzende, Geheimrat Panzer, die Familie Schöffel, der Rektor heimatlischer Bildhauerkunst Professor Dr. Hermann Volz, der vorragende Dichter von Scholz, eine wesentliche Einführung und aufklärende Aussage über Zweck und Ziel,

Aufgaben und Zukunftspläne des Schöffelbundes unter kurzer Charakteristik des Namensgebers und Schirmherrn dieser Vereinigung. Ihre leibliche Aufgabe ist, die Wirksamkeit der Dichter zu vertiefen und durch die immer wieder einzuladenden Preissträger die Grundgedanken zu befruchten und vollstimmlich zu machen.

Unter begeistertem Beifall nahm Dr. Wilhelm von Scholz das Wort zu seinem Vortrag: „Die Dichtung des Bodensees“. Es sprach hiermit ein durch seine Kenntnisse, seine dichterische Begabung und seinem Erlebnisreichtum wahrhaft berufener Kenner der Bodenseedichtung und ihrer Dichtung. In einem großen Bogen, beginnend mit den ersten Kulturansätzen und schließend mit einem Gedicht des anwesenden Emanuel von Bodman und von R. M. Rilke zog ein Jahrtausend geistigen Lebens vorüber. Mit Takt, Klugheit und Wig liebten die lebenden Bodenseedichter, zu denen ja Scholz selbst in erster Reihe gehört, unerörtert. „Das kann erst in 100 Jahren geschehen.“ Die reiche Reihe dichterischer Erzeugnisse von römischen Autoren, von deutschen Dichtern, die zunächst noch in Latein schrieben an, über das Kulturzentrum der Reichenan, der Pflanzschule deutscher Geisteszeit“ zu den fahrenden Dichtern des Rittertums und der Minnesänger, über die Schickelsburg Meersburg, über den wenig bekannten pantheistischen Mönch und Dichter der Gottesmünne „Amandus“, über das Konstanzer Konzil ging der Weg des ersten Jahrtausend, das mit Proben, teilweise in Uebersetzung des Redners, zuweilen merkwürdig lebendig, ja humorvoll aufstieg. Nach einem gewissen Leerlauf der Jahrhunderte ward von Mesmers Einfluß auf die romantische Dichtung gesprochen, unter andern der aus dem Schulbuch aufstehende Gustav Schwab gewürdigt, bis die eigentliche Dichterin des Bodensees, die Weisalin Annette von Droste-Hülshoff als Hochblüte errahnte. Die Bedeutung Schöffels in einer Betrachtung der Bodenseedichtung bedurfte bei den anwesenden Schöffelfreunden keiner Ausführlichkeit. Und doch ergriffen selbst neu die auf der Mettau gedichteten Verse „Nebel tanzen auf den Wellen“ den mitführenden Hörer.

Mit Recht wurde dem Vortragenden begeistert Beifall gependet.

Nach gemeinsamem Mittagessen erfolgte eine Führung im alten und im neugebauten Schöffel-Museum durch den unermüdbaren Dr. Reinhold Siegrist, der auf seinen unerschöpflichen und ständig sich erweiternden Aufbau und Ausbau dieses Werkes stolz sein kann. Wie überhaupt der gesamte Verlauf der Tagung abermals erhärtet hat, daß das Schöffel-Museum, ausgedehnt auf alle Dichter des fränkisch-alemannischen und vornehmlich des oberrheinischen Raumes, nicht nur ein Sinnbild für die Pflege geistigen Lebens bedeutet, sondern darüber hinaus eine lebendige, anschauliche, wechselfunkende, auch belehrbare Kulturpflege in unserm Land mit der badischen Gauhauptstadt Karlsruhe darstellt.

Eindrucksvolle Werbung fürs deutsche Lied

Zum Mühlburger Wertungsingen

Im Saale der „Drei Linden“ in Karlsruhe-Mühlburg fand Sonntag früh das zweite Wertungsingen des Sängerkreises Karlsruhe statt, im kurzen Abstand nach dem neulich in Durlach unternommenen ersten Singen. Auf dem Podium standen diesmal in reicher Folge zwölf Gesangsvereine aus dem Stadtkreis sowie aus der näheren Umgebung der Gauhauptstadt. Es war hiermit besonders vorgezogen, die mittlere Leistungsstufe des Sängerkreises herauszustellen und damit in dem Wettbewerb zu immer größeren Erfolgen aufzuföhren und das Material heranzubilden, das ein zielvolles Ergebnis sichert zum besten unserer badischen Liedpflege und darüber hinaus des deutschen Chorliedes überhaupt.

Für das einwandfreie Ergebnis zeichneten verantwortlich die Wertungsrichter Kreischorleiter Georg Schön-Heidelberg und Kreischorleiter Sauerstein-Karlsruhe. Nach dem gemeinsamen Gesang des Badischen Sängerspruchs eröffnete Bezirksleiterführer Carl Brechmer mit eindrucksvollen Begrüßungsworten die Veranstaltung, die einen reibungslosen und künstlerisch überaus erfreulichen und dankenswerten Verlauf nahm. Unter der Leitung der Chorleiter Karl Lutz, Walter Zoller, Eugen Kneis, Heinrich Claus, Willy Eder, Adolf Behle sen., Arno Durr, Maximilian Nagel, Erich Werner und Hugo Klotz kam ein Programm zu Gehör, das vornehmlich heldische, volkstümliche und schalkhafte Chöre darbot, die im wesentlichen von Sicher und zum Teil von ihm gesehten Volksweisen stammten.

Daneben war namentlich auch Richard Trunt mehrmals vertreten, sowie Armin Knab, Walter Henkel, Otto Siegel und Franz Dahle mit dem besonders neuartigen und wirkungsvollen „Saalgebet“, das die stimmungsvolle Chorzierherische Leistung der „Eintracht“ Forchheim (Erich Werner) ins hohe Licht rückte. Mit diesem stimmstarken Vortragsverein wetteiferte zumal noch der benachbarte Verein „Eintracht“ Mörch (Hugo

Klotz) überaus erfolgreich, und abschließend schloß sich „Edelweiß“ Neureut mit Trunks markigem „Bruder, deine Hand“ an (Walter Zoller).

Jedoch auch einheimische Karlsruher Tonkünstler erfuhren eine im Ganzen sehr schöne stimmliche und vortragliche Würdigung, wie Wilhelm Jung's tempofrischer „Abmarsch“ (Rheingold-Maxan, Chorl. Lutz), ferner Robert Pracht's vornehmliches und tonlich anspruchsvolles „Morgenrot“ (Lyra Steffelin, Chorl. Eder) und endlich die schwer intonierbare „Hymne“ von Franz Philipp (Eintracht-Mühlburg, Chorl. Behle).

Die durchwegs werkgerechte Durchführung auch seitens der übrigen vortrefflichen Chorvereinigungen hinterließ einen ungemein nachhaltigen Eindruck, welchem Sängerkreisführer Bengt in seiner Schlussansprache einen markanten und wirkungsvollen Ausdruck verlieh. Er würdigte die gesamten Leistungen insbesondere im Hinblick auf das im Jahre 1941 stattfindende große Badische Bundes Sängerfest, das in Karlsruhe abgehalten werden soll. Dafür will sich der unermüdbare Sängerkreisführer mit seinen Mitarbeitern vor allem auf Grund der hervorragenden Eindrücke einsetzen, die auch dieses zweite Wertungsingen vermittelte. Mit dem Hinweis auf die großen und schweren Aufgaben, die unsere badische und weiterhin unsere deutsche Liedpflege fordern nach der Devise des Führers, die er auf dem letzten Parteitag in dem Begriff seiner „Soldaten des Liedes“ umriß, in welchem er die deutschen Sänger einbegreift als Kämpfer auch in ihrem künstlerischen Sinne für unser deutsches Vaterland, brachte der Redner auf den Führer ein dreifaches Siegel dar, dem sich der gemeinsame Gesang der Hohenlieder angeschlossen.

Der Ansprache voraus ging der ebenfalls gemeinsame Gesang des Liedes „Deutschland, heiliger Name“ von Bauzern, unter Leitung von Gruppenchorleiter Friedrich Lindebach. So rundete sich die Veranstaltung zu einer ebenso eindrucksvollen Kundgebung für das deutsche Lied wie zu einem künstlerischen Ereignis von nachhaltigstem Erfolg.

Blick über die Stadt

Kraftrad gegen Autodroschke

Ein schwerer Verkehrsunfall ereignete sich in der ersten Morgenstunde des Sonntags an der Kreuzung Gebhardtstraße und Maria Alexandrastraße. Dort riefen ein Kraftfahrer und eine Autodroschke in voller Fahrt gegeneinander; der Motorradfahrer, der aus Durlach stammt, wurde zur Seite geschleudert und erheblich verletzt. Mit Knochenbrüchen und sonstigen Verletzungen wurde er ins Städt. Krankenhaus verbracht. Die Ermittlungen haben ergeben, daß der Motorradfahrer das Vorfahrtsrecht der Kraftdroschke verletzt hat.

Ins Motorrad gelaufen

Am Sonntag gegen 19.40 Uhr wurde in der Robert-Wagner-Allee beim Wehplatz ein Fußgänger beim Ueberqueren der Fahrbahn infolge Unachtsamkeit von einem Kraftwagen, dem er in die Fahrbahn gelaufen war, angefahren. Der Fußgänger wurde nur leicht verletzt, während am Motorrad Sachschaden entstand.

Gegen 19.45 Uhr ereignete sich in der Karlstraße bei der Augustastrasse ein Zusammenstoß zwischen einem Straßenbahnzug und einem Kraftwagen. Am Straßenbahnzug entstand leichter Sachschaden. Personen wurden nicht verletzt.

Badisches Staatstheater. Heute gelangt im Staatstheater als Vorstellung für die KKB. „Kraft durch Freude“, Ait. Kulturgemeinde, Sonntag große Oper „Margarethe“ zur Wiederaufführung. — Morgen, Dienstag, den 13. Juni, findet eine letzte Vorstellung des beliebten Lustspiels „Die Reife nach Paris“ von Erich Kästner mit der Musik von Aufsehe statt. **Paula Wessell im Ball.** Die Ball-Abendspiele bringen ab heute bis einschließlich Donnerstag in Neuauflage eines der Spitzenwerke der deutschen Filmkunst, den Zehn-Tage-„Die ganz großen Zerküßten“. Die Karlsruher Filmfreunde werden sich besonders freuen, wieder einmal Paula Wessell in ihrem unverwundlichen Spiel bewundern zu können, dies umso mehr, als ihr Partner, Rudolf Klotz ist. Die Spielleitung liegt bekanntlich in den Händen des Staatstheaterregisseurs Prof. Carl Boehlich, Ralph Benatzky schrieb die Musik zu diesem Film.

Rund um den Turmberg

Aus der NS-Frauenshaft

Die Abteilung „Volkswirtschaft — Hauswirtschaft“ in der NS-Frauenshaft, Ortsgruppe Durlach, brachte jetzt einen zweiten Vorkurs zum Abschluß, der unter der Leitung von Fräulein Berger-Karlsruhe stand.

Der Reichsmütterdienst in Durlach seinerseits führte einen Nähkurs durch, den Hauptlehrerin Fräulein Kasper leitete. Auch dieser Kurs erfreute sich eines guten Besuchs.

Auf großer Fahrt

Der Bürgerverein in Durlach fuhr mit den Mitgliedern und deren Angehörigen ins Neckartal. Die Fahrt führte zunächst nach Breiten, Eppingen und Heilbrunn, wo erste Rast gemacht wurde. Ein Besuch galt der Burg Wimpfen. In Mosbach fand die Reisegesellschaft durch den Verkehrsverein eine freundliche Aufnahme. Jeder Teilnehmer erhielt als Andenken eine Platte von Mosbach. Durch das herrliche Neckartal gelangte man nach Heidelberg, wo die Schloßbeleuchtung zu einem Erlebnis wurde. Die Omnibusse brachten die Ausflügler über die Autobahn in die Heimatstadt zurück.

Der Gesangsverein der Nähmaschinenbauer unternahm per Omnibus einen Ausflug in den Schwarzwald. Die Fahrt führte in das Albial und Murgtal. In Forbach wurde erste Station gemacht. Die folgende Befestigung der Schwarzenbachalpe und des Stauerwerkes erregte allgemein große Bewunderung. Ueber Herrenwies, Sand, Hundsbach, Unterfarn und den Mummelsee gelangte man zur Hornisgrunde, wo Mittagsrast gemacht wurde. Gesangsarbeiten des Männerchors unter Leitung von Musikdirektor Willy Giffier und humoristische Vorträge von Emil Schmidt trugen zur Abwechslung bei. Auf der Rückfahrt wurde Neuburgweiler ein Besuch abgestattet.

Gastwirte müssen Buch führen

Pflicht ab 1. Januar 1940.

In der Gastwirtsversammlung des Dessauer Bezirkes machte Kreisgruppenleiter Lindner Mitteilungen über einige wichtige Neuerungen, die das Gastwirtengewerbe betreffen. Während bisher eine genaue Buchführung nur bei sämtlichen Bahnhofswirtschaften eingeführt war, wird sie vom 1. Jan. 1940 ab für das ganze Gewerbe Zwang. Darum sei den Gastwirten zu raten, die Buchführungskurse, die man in den einzelnen Bezirken einrichten werde, zu besuchen.

Was die Forderung des „klaren Preisangebots“ anlangt, so würden binnen kurzem gleichlautende Preisausschläge im ganzen Reich verteilt werden. Schließlich teilte der Kreisgruppenleiter noch mit, daß der Preiskommissar jetzt auch die Pächter von Gastwirtschaften schütze, die ohne ganz triftige Gründe nicht mehr aus ihren Pächterverhältnissen entfernt werden dürften.

Karlsruherin Geigerin im Rundfunk. Die Geigerin Emmy Schöch spielt am Mittwoch, den 14. Juni, abends 21.30 Uhr, mit Dr. Ernst Cremer vom Nationaltheater Mannheim über den Reichssender Stuttgart Kompositionen von Arthur Kusterer und Julius Weismann. Emmy Schöch spielt für Geige und Orchester von Rudi Stephan.

Tanzgruppe Olga Mertens-Leger in Viberach-Niß. Beim Kameradschaftsabend anlässlich des Kreistages der Politischen Leiter für Oberhessen, der in diesem Jahre im idyllischen Städtchen Viberach-Niß am letzten Samstag stattfand, fand die Tanzgruppe Olga Mertens-Leger mit ihren Darbietungen die ungeteilte Anerkennung der Anwesenden. Im Anschluß an den Kameradschaftsabend war die Tanzgruppe Gast beim Reichsstatthalter W. Wurr.

Tages-Anzeiger

Montag, den 12. Juni 1939

Theater:

Badisches Staatstheater: „Margarethe“, 20 Uhr

Film:

Städt. „Seimkehr ins Glück“
Capitol: „Marquise“ 3
Kammer: „Rordli“
Gloria: „Entführung“
Kelt: „Die ganz großen Zerküßten“
Kelt: „König der Bagabunden“
Rheingold: „Hotel Sacher“
Schauburg: „Das Verlegenheitskind“
Ufa: „Marquise“ 3

Kaffee, Kabarett, Tanz:

Kaffee Bauer: Konzert
Eintracht: Gartenkonzert — Tanz im Freien
Grüner Baum: Tanz
Kammer: Kabarett — Tanz in der Bar
Kaffee Museum: Konzert — Tanz im Wintergarten
Regina: Kabarett — Tanz
Nobler: Tanz
Kaffee des Westens: Konzert und Tanz.

Tagesanzeiger Durlach:

Markgrafen: „Stimme aus dem Weiser“
Stala: „Die Hochzeitsreise“
Blumenkaffee Durlach: Konzert und Tanz
Partikularität Durlach: Tanz



Die Deutsche Arbeitsfront

Kreisverwaltung Karlsruhe/Th., Cammstraße 15

Sportamt. Heute laufen folgende Kurse: Allgemeine Körperübungen (Männer und Frauen): Gutenbergschule 20 Uhr, Stadion (Reichsbild.) 20 Uhr, Stadion (Gehbrücke) 20.45 Uhr. — Fröhliche Gymnastik (Frauen): Gehmböschung 20 Uhr, Hebel-Markgrafen-Schule 21 Uhr, Lullschule 11 20 Uhr. — Schwimmkurs (Männer): Friedrichsbach 20 Uhr. — Kinder-Gymnastik: Kellertstraße 13 um 15 Uhr. — Ju-Jitsu-Kurs (geschlossener Kurs) Männer und Frauen: Eidenbüchle 1, Eidenbüchle 33, 20 Uhr.

Heute Montag beginnen wir mit einem neuen Ju-Jitsu-Kurs. Der Kurs umfasst sechs Abende und kostet RM. 2.40. Anmeldungen werden am Abendabend bei der Lehrkraft getätigt.

Deutsches Volkshochschulamt. — Neue Kurse in Fremdsprachen: Montag, den 12. Juni, 20 Uhr: Spanisch Stufe 3 in der Gehmböschung, Kaffeehaus 6. Karten können nachgeholt werden. — Dienstag, 13. Juni, 20-22 Uhr: Italienisch Stufe 2. Beginn eines neuen Kurses. Neue Teilnehmer können sich einschreiben.

Amtliche Anzeigen

(Amtl. Bekanntmachungen entnommen)

Offenburg

Bergabung von Teerarbeiten.

Das Straßenbauamt Offenburg vergibt im öffentlichen Wettbewerb die Ausführung von wiederholten Oberflächenbehandlungen auf den Reichsstraßen und Landstraßen I. Ordnung, und zwar:

a) auf Reichsstraßen 29 Lote mit 153900 Quadratmeter.

b) auf Landstraßen I. Ordnung 22 Lote mit 134425 Quadratmeter.

Die Vergabungsbedingungen liegen auf dem Bauamt zur Einsicht auf; Angebotsverträge werden beliebig abgegeben. Die Bedingungenverhandlung findet am Donnerstag, den 22. Juni 1939 vormittags 10 Uhr auf dem Bauamt statt. Bis zu diesem Termin müssen die ausgefüllten Angebote postfrei und verschlossen mit der Aufschrift „Teerarbeiten“ beim Bauamt eingetroffen sein. Zuschlagsfrist 14 Tage. Offenburg, den 9. Juni 1939.

Zwangsvollstreckung.

am Mittwoch, den 26. Juni 1939, vorm. 9 Uhr, im Rathaus zu Offenburg, des Grundstücks des Wilhelm Werner, Gollwitz in Badersweiler u. dessen Gehöft mit ab. Thauer daselbst, beide jetzt in Offenburg, Staatsstraße 45a, auf Gemarkung Badersweiler.

Die Versteigerungsanordnung wurde am 21. Oktober 1937 im Grundbuch vermerkt.

Grundstücksbeschreibung

Grundbuch Badersweiler Band 7, Blatt 34

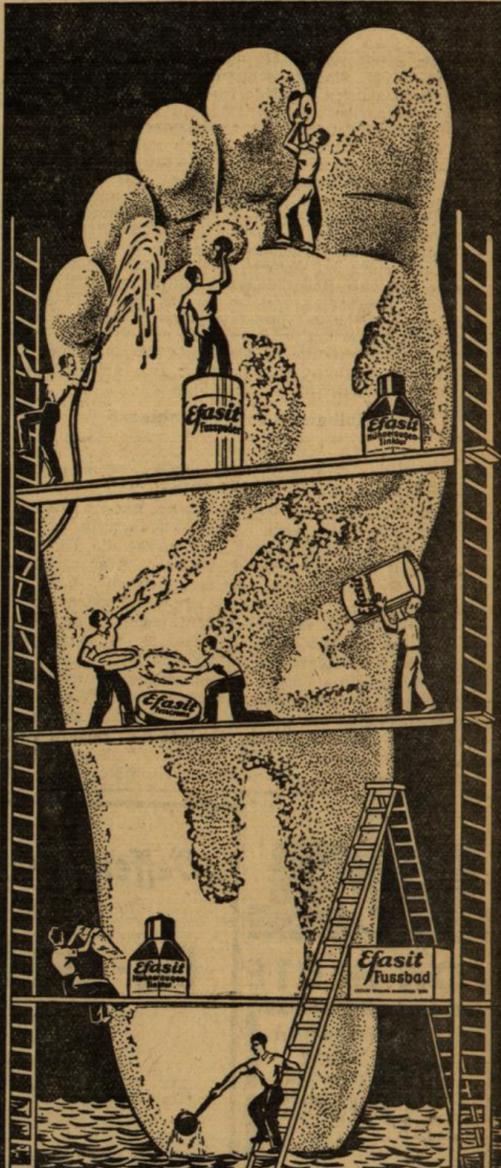
25. Nr. 33: Hofstelle 9,15 a, Hausgarten 10,38 a, zusammen 19,53 a.

Auf der Hofstelle steht ein 1/2stöckiges Wohnhaus mit Balkenbohlen und freistehend ein 1/2stöckiges Wohngebäude nebst einem abgetheilten Lager, Wirtschaftsgebäude.

Schätzung. 16 000.— RM. Mit Zubehör 18 192.50 RM.

Offenburg, den 6. Juni 1939.

Notariat III als Vollstreckungsgericht.



Efasis Fusspflege

Vieler Art sind die Beschwerden und Leiden unserer Füße: Hühneraugen, Hornhaut, Schwielen, übermäßige Schweißabsonderung, Brennen, Stechen, wundte Stellen, Drücken. All das bereitet Schmerzen, Verdruss und schlechte Laune! Da ist Efasis ein Helfer in der Not. Durch die bequeme und hervorragende Efasis-Fußpflege können Sie sich von quälenden Fußschmerzen befreien und Ihre Füße frisch und leistungsfähig erhalten.

Efasis ist eine Wohltat für Ihre Füße!

Efasis-Fußbad kräftigt den Fuß, regt die Blutzirkulation an, desinfiziert, macht die Füße widerstandsfähig 8 Bad 90 Pfg.
Efasis-Fußcreme hervorragend für wundte Stellen aller Art, befreit von Drücken und Brennen, verhütet Blasen und Schwielen, wirkt geruchbeseitigend und heilend... 55 Pfg.
Efasis-Fußpuder beseitigt übermäßige Schweißentwicklung wirkt angenehm kühlend und desinfizierend... 75 Pfg.
Efasis-Hühneraugentinktur befreit rasch u. schmerzlos von Hühneraugen, Schwielen und Hornhaut... 75 Pfg.

Die bewährten Efasis-Fußpflege-Präparate sind in Apotheken, Drogerien u. einschläg. Fachgeschäften zu haben. Machen Sie noch heute einen Versuch! Ihre Füße werden es Ihnen danken! Gute Füße — gute Laune! Versuchsmuster kostenlos vom

Efasis-Vertrieb, Tegalwerk München 27 Gr

Admira Wien und Schalke im Endspiel

Dresdner SC ohne Richard Hoffmann 2:0 (1:0) besiegt — Wieder 50 000 im Olympiastadion

Die größere Klasse hat nun doch gesiegt! Schalke 04 ist dem Dresdner SC an taktischer Reife, spieltechnischem Können, Ballbehandlung, Spielaufbau und auch in der Abwehr überlegen, vor allem aber besitzt es die größere menschliche Geschlossenheit in derart schweren Entscheidungskämpfen. Das alles kann der Sachsenmeister nicht allein durch seine unerschütterliche Kampfmoral und seinen restlosen Einsatz in jeder Minute des Spiels wettmachen. Schalke 04 gewinnt das Wiederholungsspiel im Berliner Olympiastadion mit 2:0 (1:0) Toren und steht somit am nächsten Sonntag in der gleichen Kampfstätte gegen die ausgereifte Admira Wien im Endspiel zur Deutschen Fußballmeisterschaft.

Das äußere Bild im Olympia-Stadion ist ganz anders als beim ersten Kampf Schalke — Dresden. Statt der brandenburgischen Nachwuchsspieler beherrschen diesmal zunächst Berlins beste Leichtathleten die herrliche Kampfstätte, unter ihnen Europameister und Olympialieger Reichum, Stöck und Blasch, die mit ihren Mannschaften im Wettstreit um die Vereinsmeisterschaft stehen. Auch das Wetter ist ganz anders. Der Himmel zeigt eine Wolkendecke, kleine Regenschauer versuchen vergebens, die 50 000 Zuschauer von der Gewitterschwüle zu befreien. Schließlich ist es so weit. Die Mannschaften sind eingelaufen und während Kuzorra und Kreisch die Seiten auswählen, bemerkt man das Fehlen von Richard Hofmann. Desdens Altinternationaler ist am Knie verletzt und so stellen sich dem Stuttgarter Schiedsrichter Dörbberder folgende Mannschaften:

Schalke 04: Klotz — Bornemann, Schweisfurt — Gelleck, Tibullski, Berg — Eppenhoff, Szepan, Kallmücki, Kuzorra, Urban.

Dresdner SC: Kref — Kreisch, Hempel — Weber, Dzur, Köderitz — Kugler, Schaffer, König, Schön, Kapitän.

Die Dresdner legen mit großem Glanz los. Eine zu schwache Abwehr Bergs schafft die erste gefährliche Situation vor dem Schalke Tor, zumal sich auch Klotz nicht sicher erweist. Die Dresdner setzen sich stark ein, doch erst nach zehn Minuten kommen sie zum ersten Torchuss, der von Köderitz abgegeben wird. Schalke kommt langsam, aber immer besser ins Spiel. Szepan ist wieder der ruhende Pol, von dem auch die schönsten Kombinationen ihren Ausgang nehmen. Nach zwei Eckbällen kommen die Knappen in der 20. Minute zur ersten großen Chance. Szepan führt den Ball allein vor, paßt zu Kuzorra, dessen wichtiger Torchuss von Kref gerade noch zur Ecke abgemerkt werden kann.

Drei Minuten später aber ist der frühere Nationalstürmer zum ersten Mal geschlagen. Wieder wandert der Ball von Szepan zu Urban, der flankt zu Eppenhoff und schon heißt es 1:0 für die Westfalen. Schalkes Rechtsaußen steht vollkommen frei und verwandelt aus zehn Meter Entfernung. Schalkes Kombinationspiel drängt die Dresdner klar in die Abwehr zurück, eine Ecke nach der andern wird erzielt, der Angriff ist aber zu verpielt und im letzten Moment auch zu unentschieden, um zu weiteren Torchancen zu kommen. So bleibt es trotz 8:2 Ecken bei der 1:0-Führung bis zur Pause.

Die Knappen beginnen nach der Pause gleich so stark, wie sie die erste Halbzeit beendet haben. In der 47. Minute verliert Szepan eine ganz große Chance. Kref hat bei einem Kuzorra-Schuss den Ball verloren, das Leder springt dem „blonden Fritz“ vor die Füße. Die Ueberraschung ist aber so groß, daß der Nationalspieler das leere Tor nicht findet! Dresden muß ständig verteidigen und die wirbelnden Schalker Angriffe zerstören. Die Folge davon ist, daß vorn nur drei Stürmer auf der Lauer stehen, um durch gelegentliche Vorstöße die Knappen zu überrumpeln. Schließlich wechseln König und Schön in der 68. Minute die Plätze, da Gelleck seinen Ländermannschaftskameraden einfach nicht zur Entfaltung kommen läßt. In der 78. Minute stellen die Westfalen ihren Sieg sicher. Eppenhoff ist mit einer Steilvorlage Szepans auf und davon, kurz nach innen und verwandelt aus zwei Metern zum 2:0. Dresden kann nun nicht mehr gewinnen. Schön, ziemlich abgekämpft, geht als Mittelläufer zurück, Szepan und Kuzorra helfen in der Schalker Abwehr aus, um jede Überrumpelung auszuschließen.

Nach den ersten 20 Minuten lief das Spiel der Knappen, zwar nicht so schnell und variantenreich wie vor acht Tagen, aber dennoch hatte man von da ab stets den Eindruck, daß Dresden das Spiel nicht gewinnen wird. Der beste Spieler auf dem Platz war Andi Gelleck. Wie dieser schlank, technisch hochbegabte Spieler dem Dresdner Helmut Schön mehr und mehr den Schneid abkaufte, ihn kaum zur Entfaltung

kommen ließ, war einfach großartig. Ueberhaupt hat die Läuferreihe Gelleck — Tibullski — Berg das größte Verdienst an dem so sicheren Erfolg der Schalker. Szepan tauchte hinten und vorn auf und war der ruhende Pol im Angriffsspiel. Kuzorra wirkte dagegen verschiedentlich zu langsam und verpielt. Auch Urban war nicht in großer Form, während man von Eppenhoff den Eindruck gewann, daß er technisch noch nicht so weit ist, wie seine Kameraden und nicht schnell genug auf ihr Spiel eingicht. Die Abwehr wirkte sicher, hart und klug im Deckungsspiel.

Der Sachsenmeister begann das Spiel so vielversprechend, daß viele schon in ihm den Endspielgegner der Admira Wien sahen. Nach 20 Minuten aber fiel die Mannschaft mehr und mehr auseinander, zumal Helmut Schön als Dirigent des Stürmerfelds nicht zur Entfaltung kam. Dresdens Taktik, mit drei schnellen Stürmern gelegentliche Vorstöße zu unternehmen, um Schalkes Abwehr in rasanten Läufen zu überrumpeln, scheiterte an der Aufmerksamkeit der Knappen, die aus dem ersten Kampf offensichtlich gelernt hatten. Volle Anerkennung verdient wieder der unermüdete Eifer, mit dem sich die Sachsen gegen das technische Uebergewicht der Westfalen stemmten. Diesmal aber reichte es eben nicht, trotz der guten Leistung von Kref, Hempel und Köderitz. Vielleicht klappt es im nächsten Jahr besser, wenn sich die Neuerwerbungen gefunden haben und aus den elf wirklich guten Spielern eine in sich geschlossene und vollkommen eingespielte Mannschaft entwickelt.

Peter Plajer verletzt

Peter Plajer, der Torhüter der Dittmar und von Admira Wien, wurde bei dem Fußball-Gauispiel Dittmar-Schleien ernstlich verletzt, so daß er in das Krankenhaus gebracht werden mußte. Die Dittmar gewann diesen Vergleichskampf klar mit 5:2 (0:0) Toren.

Hermann Lang's vierter Sieg

120 000 beim Wiener Höhenstraßenrennen — Der Offenburger Molders siegt in der Sportwagenklasse bis 1500 ccm

Mit dem Höhenstraßenrennen erlebte Wien am Sonntag seinen bisher größten motorportlichen Wettbewerb. Den zugleich ersten Lauf zur Deutschen Bergmeisterschaft gewann Hermann Lang (Mercedes-Benz) mit dem besten Durchschnitt für beide Fahrten mit 106,8 Stdkm. vor Paul Müller (Auto-Union) mit 106,1 Stdkm., Manfred v. Brauchitsch (Mercedes-Benz) mit 106 Stdkm. und dem Titelverteidiger Hans Stud (Auto-Union) mit 104,5 Stdkm. Stud wird seine Meisterschaft kaum noch erfolgreich verteidigen können, da er im zweiten Lauf des Großen Bergpreises von Deutschland am Großglockner am 6. August selbst im Falle seines Sieges nur noch fünf Punkte ergattern kann.

Völkerwanderung nach dem Kahlenberg

Am frühen Vormittag begann der Marsch der Wiener nach dem weinstrohen Grinzing und dem Kahlenberg, die fast den ganzen Tag erfüllt waren von dem Donner der aufheulenden Motoren. Ungeachtet des herrlichen Badewetters pilgerien die Wiener in Scharen nach der 4,1 Kilometer langen Rennstrecke, die bald dicht umsäumt war von unvorstellbaren Massen. Auf den in der Mitte errichteten Tribünen, die in reichem Flaggenschmuck prunkten, bemerkte man zahlreiche Ehrengäste des Staates, der Partei und der Stadt Wien.

Manfred v. Brauchitsch (Mercedes-Benz) eröffnete in der großen Rennwagenstrecke die Startfolge und kam in 2:20,5 den Berg hinauf. Hans Stud (Auto-Union) fuhr anschließend in der Haarnadelkurve nicht mit dem von ihm sonst gewohnten Schneid und benötigte 2:20,7 Min. Sein Kartengefähre Hermann Müller, der den älteren und här-

Sport am Sonntag

F U S S B A L L

Meisterschafts-Vorstufungsrunde (Wiederholung)
in Berlin: FC Schalke 04 — Dresdner SC 2:0 (1:0)

Gauispiel

in Wien: Dittmar — Schleien 5:2 (0:0)

Gau Baden

Tschammerpokalspiel:

FC Sigen — Karlsruher FB 3:2

Aufstiegsispiele:

FC Birkenfeld — Amicitia Wehrheim 2:1

FC 04 Naßau — FC 08 Bellingen 1:2

FC Albern — FC Rheinfelden 1:1

Freundschaftsspiele:

FC Weinheim — Borussia Worms (Sa.) 4:4

FC Mannheim — Kickers Offenbach 3:3

1. FC Pforzheim — Sportfr. Stuttgart 1:2

FC Rielingen — FC Mählsburg 1:5

Sportfr. Weimen — VfL Nedarau 3:2

H A N D B A L L

Meisterschafts-Vorstufungsrunde

in München: Post München — MTV Leipzig 3:4 (2:2)

in Ulm: Eintracht Ulm — TSV Münden 13:2 (8:2)

Aufstiegsispiel im Gau Baden

FC Karlsruhe-Grünwinkel — FC Mannheim 10:3

H O C K E Y

Aufstiegsispiele im Gau Baden

FC 08 Bellingen — Germania Mannheim 0:1

Tsg. 78 Heidelberg — Tsd. Bruchsal 1:1

Frankreichs Angebot für Wimbledon lautet: Männer: Boussus, Brugnon, Gentien, Abbeslam; Frauen: Mathieu, Fannetier, Henrotin und Galt. Destréman, Pétra und Pelizza haben Urlaubsschwierigkeiten.

Was bringt die Badener Rennwoche 1939?

Vor dem ersten Nennungsschluß — Großer Preis von Baden am 25. August

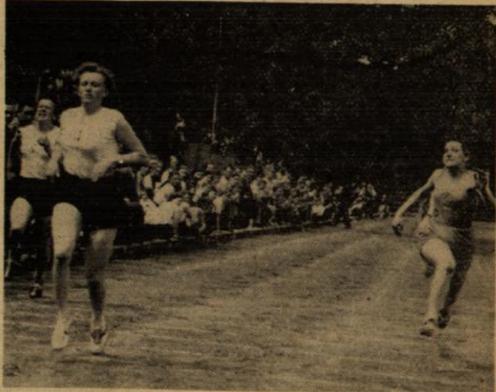
Wenn man in den deutschen Trainingszentralen des Pferdesportes das Rätsel zu lösen versucht, wer wohl das Deutsche Derby gewinnt, dann ist jedes Jahr auch schon Deutschlands traditionsreichstes pferdesportliches Ereignis, die Baden-Badener Rennwoche, in den Blickpunkt der großen internationalen Sportereignisse gerückt. In den Hauptstädten Europas studiert man noch einmal die Ausschreibungen des Internationalen Clubs, die von Jahr zu Jahr immer besser dotierte Rennen aufweist. Die Erhöhung der Rennpreise in zahlreichen Rennen der diesjährigen Baden-Badener Rennwoche, die vom 20. bis 27. August stattfindet, hat überall in den Kreisen der Rennliebhaber freudige Aufnahme gefunden.

Den Höhepunkt der Großen Baden-Badener Rennwoche bildet wie schon seit Jahrzehnten die Entscheidung im Großen Preis von Baden, der in diesem Jahr am Freitag, den 25. August, gelaufen wird und wieder von einem reichhaltigen Rahmenprogramm umgeben ist, von dem die Baden-Badener Meile besonders genannt sei. Der Tag des Fürstberg-Nennens leitet am Sonntag, den 20. August die von Reichsminister Dr. Goebbels als reichswichtig, anerkannte Baden-Badener Rennwoche eindrucksvoll ein,

denn diese bedeutsame Dreijährigen-Prüfung gibt immer interessanten Aufschluß über das Stärkerhältnis der Kandidaten für den Großen Preis. Die Italiener, die in den letzten Jahren so erfolgreich im Dostal waren, werden sicherlich wieder mit ihren besten Pferden nach Ifezheim kommen.

Der Tag des Zukunfts-Nennens hat immer seinen besonderen Reiz, denn er ist die stichtigste Zweijährigen-Prüfung Deutschlands, in der sich die besten Zweijährigen des Landes mit den Vertretern des Auslandes im friedlichen Kampfe messen. Daher kommt dem zweiten Renntag, Dienstag, 22. August, besondere Bedeutung zu. Der Preis der Stadt Baden-Baden und das Richard-Daniel-Gedächtnis-Rennen gibt dem Schlußtag zusammen mit dem Heiden-Linden-Jagdrennen, einem besonders beliebten internationalen Offiziersreiten und dem Alten Badener Jagdrennen, einer der historischsten Hürdenrennen Deutschlands sein besonderes Gepräge.

Die Große Baden-Badener Rennwoche wird auch in diesem Jahre wieder ein Höhepunkt der internationalen Pferdesportereignisse Europas und ein Treffpunkt der internationalen Sportwelt sein.



Jugendwettkämpfe in Karlsruhe — 100-m-Lauf des BDM. (Aufn.: Rangleiter)

legen in Front. — In der 1½-Liter-Klasse fuhr der Offenburger H. Molders (MG-Eigenbau) mit 80,6 Sldfm. den besten Durchschnitt heraus, und in der kleinen Klasse (bis 1100 ccm) überraschte der Münchener A. Reichenwallner (Fiat) durch seinen Sieg mit 75,7 Sldfm.

DKW auf der ganzen Linie
Bei den Prüfungen der Motorrad-Lizenzfahrer beherrschte Auto-Union DKW einwandfrei die Lage. Das Fischbacher Werk stellte nicht nur die drei Tagesieger, sondern belegte auch fast alle Plätze. Die Halblitertklasse gewann der mit dem Kurs gut vertraute Wiener Privatfahrer F. Nowotny (DKW), während Rührschneid (BMW) nur Fünfter wurde. Walfried Winkler (DKW) war der Sieger in der 350er-Klasse, und sein Marzengefährte Bernhard Peitruscha wurde erster Preissträger in der 250er-Klasse. — Die Ergebnisse: Motorräder (Lizenzfahrer): bis 250 ccm: 1. Bernhard Peitruscha (DKW) 5:44,4 Min. (88 Sldfm.). — bis 350 ccm: 1. W. Winkler (DKW) 5:39,0 (87,4 Sldfm.). — bis 500 ccm: 1. F. Nowotny (DKW) (DKW) 5:23,8 (91,4 Sldfm.), beste Zeit der Motorräder.

Sportwagen: bis 1100 ccm: 1. A. Reichenwallner/München (Fiat) 6:38,3 (75,7 Sldfm.) — bis 1500 ccm: 1. H. Molders/Offenburg (MG-Eigenbau) 6:06,5 (80,6 Sldfm.). — bis 2000 ccm: 1. F. Berned/Garmisch-Partenkirchen (BMW) 5:34,5 (88,5 Sldfm.), beste Zeit der Sportwagen.

Rennwagen: bis 1500 ccm: 1. Paul Vietz/München (Maserati) 5:06,9 (95,5 Sldfm.). — bis 3000 ccm: 1. Hermann Lang/Stuttgart (Mercedes-Benz) 4:38,6 Min. (2:19,6 + 2:19,0 = 106,8 Sldfm.), Tagesbestzeit; 2. Hermann Müller (Auto-Union) 4:39,4 (2:18,7 — schnellster Einzellauf — + 2:20,4 = 106,1 Sldfm.); 3. Manfred v. Brandt (Mercedes-Benz) 106 Sldfm. 4:39,7 (2:20,5 + 2:19,2); 4. Hans Stud (Auto-Union) 4:43,5 (2:20,7 + 2:22,8 = 104,5 Sldfm.)

Lazek klarer Punktsieger

Santa de Leo in Frankfurt a. M. sicher geschlagen
Die erste größere deutsche Freiluft-Boxveranstaltung des Jahres im Innenraum der Frankfurter Nordbahn brachte am Samstagabend nicht den erwarteten Publikums-erfolg, und kaum 1000 Zuschauer waren anwesend. Sportlich gab es schöne Kämpfe, und in der Hauptbegegnung des Abends zwischen dem Wiener Exeuropameister Heinz A. J. und dem italienischen Schwergewichtsmeister Santa de Leo sah man einen überaus farbigen und temperamentvollen Kampf, den der Wiener über 12 Runden klar nach Punkten gewann.

Süddeutsche Freundschaftsspiele

Schwache Leistungen

1. FC. Forzheim — Sportfreunde Stuttgart 1:2 (0:1)
Schwacher Besuch und armselige Leistungen, das waren die Kennzeichen des Samstagabendspiels zwischen dem 1. FC. Forzheim und den Stuttgarter Sportfreunden, das die Gäste etwas glücklich, aber nicht ganz unverdient mit 2:1 gewannen. Die Stuttgarter kamen ohne ihre Soldaten und hatten schließlich auch nur 10 Mann zur Stelle, so daß der Forzheimer Knobloch bei den Schwaben ausfiel. Gut war der Gästehüter Endelmaier, sowie der Mittelläufer Efenwein, im Angriff konnte nur der Rechtsaußen Kronenbitter gefallen. Bei Forzheim hatte Gärtner im Tor nicht seinen besten Tag, gut war wieder der junge Käufer Kemmler, während im Sturm nur Wünsch besseren Ansprüchen genügte. Bereits in der 7. Minute gingen die Gäste durch ihren Mittelstürmer in Front, während Wünsch nur die Kante traf. Nach der Pause blieb die Lage aus, aber Kronenbitter konnte noch das Siegtor erzwingen. — Schiedsrichter: Diering (Forzheim).

Gerechtes Unentschieden

WfR. Mannheim — Offenbacher Kickers 3:3 (2:1)
Das Freundschaftsspiel zwischen dem badischen Meister WfR. Mannheim und Offenbacher Kickers nahm am Samstag einen recht lebhaften und spannenden Verlauf und endete den gegenseitigen Leistungen entsprechend 3:3 (2:1). WfR trat ohne Kopf und Adam an und hatte dafür die „Jungmannen“ Fütterer und Striebingen 2, ein Resse von Striebingen 1, eingesetzt. Offenbach ließ anstelle von Dohmann, Lehr, Kaiser und Emmrich die Nachwuchsspieler Wiffinger, Tschatsch, Göbel und Becker spielen. Eine große Rolle spielte Offenbachs linker Käufer Nowotny, außer ihm gefielen der Torhüter Eigenbrodt, Munder und Becker. Beim WfR waren Köhler, Fetz und die beiden Striebingen die besten. — WfR hatte zunächst Vorteile und erzielte in der 25. und 27. Minute durch Striebingen 1 und 2 zwei Treffer, denen Staab in der 30. Minute nach einem blitzschnellen Vorstoß den Gegentreffer folgen ließ. Nach der Pause nahm beim WfR Oeder Maters Pöhlen ein. Offenbach kam auf, gleich durch Staab aus und erzwang durch Fetz die 3:2-Führung. 4 Minuten vor Schluss stellte Striebingen 1 auf 3:3. Mitte der zweiten Halbzeit war Staab ausgeschieden und durch Baier ersetzt worden. — 1000 Zuschauer, Schiedsrichter (Mannheim).

Weinheimer in guter Form

WfR. 09 Weinheim — Wormatia Worms 4:4 (3:1)
Zu Beginn der Festwoche anlässlich seines 30-jährigen Bestehens hatte der badische Bezirksligist WfR. 09 Weinheim den Südwestmeister Wormatia Worms zu Gast und erzwang ein verdienten 4:4 (3:1) Unentschieden. Bei etwas mehr Glück hätten die Weinheimer verdient gewinnen können, ihr Einsatz war vorbildlich, aber die Kräfte waren zu früh verausgabt. Bei Worms waren Siffing 3 in der Mitte, die Außenstürmer Fatz und Stahl die besten. Fatz wurde allerdings gut gedeckt. Worms hatte im Tor Erlas, während Weinheim den rechten Verteidiger erleben mußte. Völkner 3 brachte die Weinheimer in Front, aber Dufam gleich bald wieder aus. Schneider und Vollmer 2 stellten auf 3:1 für Weinheim. Nach der Pause erhöhte Vollmer 2 sogar auf 4:1. Eckert verkürzte durch Elfmeter auf 4:2 und später auf 4:3. Nach einer schwachen Rückgabe konnte Siffing 3 ausgleichen. — Schiedsrichter Wunder (Worms), 2000 Zuschauer.

Viermal Oppenhäuser

WfR. 05 Amlingen — VfR. Mühlburg 1:5 (0:2)
Der Karlsruher Vorortverein WfR. 05 Amlingen empfing am Sonntag die Ligaeck des VfR. Mühlburg und mußte trotz tapferer Gegenwehr eine glatte 1:5 (0:2)-Niederlage einstecken, da der Angriff der Gastgeber vor dem gegnerischen Tor zu hilflos war und nur die Käuferreihe ihrer

Karlsruher Jugend im Wettkampf

Bann- und Untergaumeisterschaften der HJ. und des BDM. im Hochschulstadion

Eigener Bericht der Badischen Presse

Am Samstag und Sonntag trug im Hochschulstadion der Bann 109 und Untergau des BDM. seine Meisterschaften aus. Jede Gefolgschaft und jedes Fähnlein, jede Mädelgruppe und jede Jungmädelsgruppe stellten jeweils eine Mannschaft aus den besten Einzelkämpfern in Stärke von 11 Jugendlichen. In den vorausgegangenen Gefolgschafts- und Mädelgruppenkämpfen wurden die Kämpfer und Kämpferinnen für den Mannschaftskampf ausgesucht. Bann und Untergau ermittelten auch die Besten im Einzelkampf. Auch Führerwettkämpfe waren festgelegt. Erstmalig wurden auch die Bannmeister im Radsfahren ermittelt.

Die Meisterschaften begannen am Samstagnachmittag mit der feierlichen Flaggenparade. Am ersten Tag traten die zehn besten Mannschaften des Jungvolkes und der Jungmädels in Aktion. Als beste Mannschaft ging das Fähnlein 53/109 hervor. Der Vorsprung gegenüber dem zweiten Sieger, dem Fähnlein 18/109, das 2181 Punkte erreichte, ist ganz beachtlich. Bester Einzelkämpfer des Jungbannes wurde der Hiltlerjunge Geisler vom Fähnlein 18/109 mit 301 Punkten.

Der Dreikampf des Jungvolkes bestand aus dem 60-Meterlauf, Weiterwurf und Ballwurf. Die HJ. und der BDM. begannen am Sonntag in der Frühe mit den Mannschaftskämpfen, den Einzelkämpfern und den Führerwettkämpfen. Die HJ. bestritt 100, 400, 800, 1500 und 110 Meter Hürden, Staffeln, Weits, Drei- und Stabhochsprung, Kugelstoßen, Diskus, Speer-, Hammer- und Keulenwettkämpfe. Das Rennen ging über 49,2 und 32,8 Kilometer. Am Sonntagnachmittag erreichten die Kämpfe mit den letzten Entscheidungen ihren Höhepunkt. Als beste Gefolgschaft behauptete sich die Gefolgschaft 1/109 mit 2891 Punkten. Als bester Einzelkämpfer ging der Hiltlerjunge Bauer von der Gefolgschaft 1/109 mit 372 Punkten hervor.

Ergebnisse der HJ.

Gefolgschaft 1/109, 2891 Punkte. Gefolgschaft 26/109, 2437 Punkte. Gefolgschaft 29/109, 2387 Punkte. Der beste Einzelkämpfer des Bannes ist: Bauer, Gef. 1/109 mit 372 Punkten.
Der 100-Meter-Lauf: Eder, Gef. 1/109, 11,3 Minuten. Hammer, Gef. 2/109, 11,4 Minuten. Erb, Alfred, Gef. 3/109, 11,4 Minuten.

Der 800-Meter-Lauf: Ulrich, Max, Gef. 32/109, 20,8 Minuten; Schneider, Hans, Gef. 32/109, 21,5 Minuten; Bailing, Hermann, Gef. 32/109, 21,9 Minuten.
Der 1000-Meter-Lauf: Krum, Heinrich, Gef. 11/109, 22,01 m; Baur, Karl, Gef. 1/109, 22,0 m; Jöhle, Hans, l. 3. 100, 22,0 m.
Der 1500-Meter-Lauf: Krum, Heinrich, Gef. 11/109, 22,0 m; Bauer, Ernst, Gef. 1/109, 22,0 m; Ehrmann, Günther, Gef. 14/109, 22,15 m.

Der 110-Meter-Hürdenlauf: Krum, Heinrich, Gef. 11/109, 15,9 Sek.; Bauer, Ernst, Gef. 1/109, 16,8 Sek.; Erb, Alfred, Gef. 3/109, 17,0 Sek.

Der 200-Meter-Lauf: Krum, Heinrich, Gef. 11/109, 22,0 m; Bauer, Ernst, Gef. 1/109, 22,0 m; Ehrmann, Günther, Gef. 14/109, 22,15 m.

Der 400-Meter-Lauf: Krum, Heinrich, Gef. 11/109, 22,0 m; Bauer, Ernst, Gef. 1/109, 22,0 m; Ehrmann, Günther, Gef. 14/109, 22,15 m.

Der 800-Meter-Lauf: Krum, Heinrich, Gef. 11/109, 22,0 m; Bauer, Ernst, Gef. 1/109, 22,0 m; Ehrmann, Günther, Gef. 14/109, 22,15 m.

Der 1000-Meter-Lauf: Krum, Heinrich, Gef. 11/109, 22,0 m; Bauer, Ernst, Gef. 1/109, 22,0 m; Ehrmann, Günther, Gef. 14/109, 22,15 m.

Der 1500-Meter-Lauf: Krum, Heinrich, Gef. 11/109, 22,0 m; Bauer, Ernst, Gef. 1/109, 22,0 m; Ehrmann, Günther, Gef. 14/109, 22,15 m.

Der 2000-Meter-Lauf: Krum, Heinrich, Gef. 11/109, 22,0 m; Bauer, Ernst, Gef. 1/109, 22,0 m; Ehrmann, Günther, Gef. 14/109, 22,15 m.

Der 3000-Meter-Lauf: Krum, Heinrich, Gef. 11/109, 22,0 m; Bauer, Ernst, Gef. 1/109, 22,0 m; Ehrmann, Günther, Gef. 14/109, 22,15 m.

Der 4000-Meter-Lauf: Krum, Heinrich, Gef. 11/109, 22,0 m; Bauer, Ernst, Gef. 1/109, 22,0 m; Ehrmann, Günther, Gef. 14/109, 22,15 m.

Der 5000-Meter-Lauf: Krum, Heinrich, Gef. 11/109, 22,0 m; Bauer, Ernst, Gef. 1/109, 22,0 m; Ehrmann, Günther, Gef. 14/109, 22,15 m.

Der 6000-Meter-Lauf: Krum, Heinrich, Gef. 11/109, 22,0 m; Bauer, Ernst, Gef. 1/109, 22,0 m; Ehrmann, Günther, Gef. 14/109, 22,15 m.

Der 8000-Meter-Lauf: Krum, Heinrich, Gef. 11/109, 22,0 m; Bauer, Ernst, Gef. 1/109, 22,0 m; Ehrmann, Günther, Gef. 14/109, 22,15 m.

Der 10000-Meter-Lauf: Krum, Heinrich, Gef. 11/109, 22,0 m; Bauer, Ernst, Gef. 1/109, 22,0 m; Ehrmann, Günther, Gef. 14/109, 22,15 m.

Der 15000-Meter-Lauf: Krum, Heinrich, Gef. 11/109, 22,0 m; Bauer, Ernst, Gef. 1/109, 22,0 m; Ehrmann, Günther, Gef. 14/109, 22,15 m.

Der 20000-Meter-Lauf: Krum, Heinrich, Gef. 11/109, 22,0 m; Bauer, Ernst, Gef. 1/109, 22,0 m; Ehrmann, Günther, Gef. 14/109, 22,15 m.

Der 25000-Meter-Lauf: Krum, Heinrich, Gef. 11/109, 22,0 m; Bauer, Ernst, Gef. 1/109, 22,0 m; Ehrmann, Günther, Gef. 14/109, 22,15 m.

Der 30000-Meter-Lauf: Krum, Heinrich, Gef. 11/109, 22,0 m; Bauer, Ernst, Gef. 1/109, 22,0 m; Ehrmann, Günther, Gef. 14/109, 22,15 m.

Der 35000-Meter-Lauf: Krum, Heinrich, Gef. 11/109, 22,0 m; Bauer, Ernst, Gef. 1/109, 22,0 m; Ehrmann, Günther, Gef. 14/109, 22,15 m.

Der 40000-Meter-Lauf: Krum, Heinrich, Gef. 11/109, 22,0 m; Bauer, Ernst, Gef. 1/109, 22,0 m; Ehrmann, Günther, Gef. 14/109, 22,15 m.

Der 45000-Meter-Lauf: Krum, Heinrich, Gef. 11/109, 22,0 m; Bauer, Ernst, Gef. 1/109, 22,0 m; Ehrmann, Günther, Gef. 14/109, 22,15 m.

Der 50000-Meter-Lauf: Krum, Heinrich, Gef. 11/109, 22,0 m; Bauer, Ernst, Gef. 1/109, 22,0 m; Ehrmann, Günther, Gef. 14/109, 22,15 m.

Der 55000-Meter-Lauf: Krum, Heinrich, Gef. 11/109, 22,0 m; Bauer, Ernst, Gef. 1/109, 22,0 m; Ehrmann, Günther, Gef. 14/109, 22,15 m.

Der 60000-Meter-Lauf: Krum, Heinrich, Gef. 11/109, 22,0 m; Bauer, Ernst, Gef. 1/109, 22,0 m; Ehrmann, Günther, Gef. 14/109, 22,15 m.

Der 65000-Meter-Lauf: Krum, Heinrich, Gef. 11/109, 22,0 m; Bauer, Ernst, Gef. 1/109, 22,0 m; Ehrmann, Günther, Gef. 14/109, 22,15 m.

Der 70000-Meter-Lauf: Krum, Heinrich, Gef. 11/109, 22,0 m; Bauer, Ernst, Gef. 1/109, 22,0 m; Ehrmann, Günther, Gef. 14/109, 22,15 m.

Der 75000-Meter-Lauf: Krum, Heinrich, Gef. 11/109, 22,0 m; Bauer, Ernst, Gef. 1/109, 22,0 m; Ehrmann, Günther, Gef. 14/109, 22,15 m.

Der 80000-Meter-Lauf: Krum, Heinrich, Gef. 11/109, 22,0 m; Bauer, Ernst, Gef. 1/109, 22,0 m; Ehrmann, Günther, Gef. 14/109, 22,15 m.

Der 85000-Meter-Lauf: Krum, Heinrich, Gef. 11/109, 22,0 m; Bauer, Ernst, Gef. 1/109, 22,0 m; Ehrmann, Günther, Gef. 14/109, 22,15 m.

Der 90000-Meter-Lauf: Krum, Heinrich, Gef. 11/109, 22,0 m; Bauer, Ernst, Gef. 1/109, 22,0 m; Ehrmann, Günther, Gef. 14/109, 22,15 m.

Der 95000-Meter-Lauf: Krum, Heinrich, Gef. 11/109, 22,0 m; Bauer, Ernst, Gef. 1/109, 22,0 m; Ehrmann, Günther, Gef. 14/109, 22,15 m.

Der 100000-Meter-Lauf: Krum, Heinrich, Gef. 11/109, 22,0 m; Bauer, Ernst, Gef. 1/109, 22,0 m; Ehrmann, Günther, Gef. 14/109, 22,15 m.

Aufgabe gerecht wurde. Bei Mühlburg stand der Sturm hervor, Oppenhäuser und Rafteter waren die treibenden Kräfte, die erzielten auch die Tore. Oppenhäuser machte den Anfang und kurz vor der Pause stellte Rafteter auf 2:0. Nach der Pause erhöhte Oppenhäuser auf 4:0, ehe Balz zum Gegentreffer kam. 5 Minuten vor Schluss erzielte dann Oppenhäuser den 5. Treffer. — Schiedsrichter: Grether (Neurent), 500 Zuschauer.

Der zweite Pokal-Streich

FC. Singen — Karlsruher FV 3:2 (0:1)
Der Bezirksligist FC. Singen entwidelt sich immer mehr zu einem wahren Pokalred. Nach dem Freiburger FC. wurde jetzt in dem Karlsruher FV. bereits der zweite Gefolgschaftskampftitel, „ausgebootet“. Mit 3:2 (0:1) geschlagen mußte der KFFV. die Heimreise antreten. In dem spannenden Treffen gefielen die Gastgeber durch einen vorbildlichen Einsatz und durch ein gutes Zusammenspiel, der KFFV. spielte nicht einmal schlecht, aber er hatte diesen Gegner vielleicht doch unterschätzt. Als die Gäste später ernst machten, war es zu spät. Die erste Hälfte stand meistens im Zeichen des KFFV., der das Spielgeschehen diktierte und auch durch Schwäbiger in Führung ging. Gleich nach der Pause machte das Verhängnis. Benz, Probst und nochmals Benz erzielte innerhalb von sieben Minuten drei Tore und brachten so Singen mit 3:1 in Front. Der KFFV. strengte sich nun mächtig an, holte auch durch Probst ein Tor auf, aber zum Ausgleich oder Sieg langte es nicht mehr. 1000 Zuschauer, Schiedsrichter Rapp (Willingen).

Birkenfeld und Villingen in der Gauliga

Badische Aufstiegsspiele mit drei Begegnungen abgeschlossen

Die Aufstiegsspiele zur badischen Fußball-Gauliga wurden am Sonntag in den letzten Begegnungen abgeschlossen, die zugleich die Entscheidung in der Aufstiegsfrage brachten. In der Gruppe Nord konnte der Meister von Unterbaden-West, Amicitia Birnheim, seinen Punktvorsprung nicht behaupten. Der FC. Birkenfeld bezwang zu Hause die Rheinhessen mit 2:1 (1:1) Toren knapp aber verdient und sicherte sich damit den Aufstieg in Badens Gauliga. Damit kommt ein alter Gauligaverbinde wieder in die höchste Klasse, da Birkenfeld früher ja jahrelang in Württemberg's Gauliga spielte. — In der Gruppe Süd fiel nunmehr endgültig die Entscheidung zu Gunsten der Gramlich-Elf, FC. 08 Villingen, die in Raftatt zu einem hart erkämpften 2:1 (1:1)-Sieg kam. Allein das Torverhältnis hätte nach diesem Sieg Villingen zum Aufstieg verholfen, aber Rheinhessen konnte beim VfR. Achern nur ein 1:1 (1:1)-Unentschieden erzielen und somit brauchte der Rechenchieber nicht zu entscheiden.

Gruppe Nord:

1. FC. Birkenfeld	4	15:8	6:2
2. Amicitia Birnheim	4	21:7	5:3
3. FC. Kirchheim	4	4:30	1:7

Gruppe Süd:

1. FC. 08 Villingen	6	15:6	9:3
2. FC. Rheinfelden	6	12:13	8:4
3. VfR. Achern	6	7:11	5:7
4. FC. 04 Raftatt	6	10:14	2:8

FC. 04 Raftatt — FC. 08 Villingen 1:2

Auf morastigem Gelände standen sich in dem entscheidenden Spiel der Gruppe Süd die Mannschaften von Raftatt und Villingen vor 1000 Zuschauern gegenüber. Das Spiel war sehr kampfbetont, bot dagegen weniger technische Feinheiten.

Ergebnisse des BDM:
Fähnlein: Unbescheid, Bli, 4/109, 22,0 m; Sandhäuser, Lotte, 5/109, 22,15 m; Mofat, Magda, 3/109, 22,8 m.
Weiterwurf: Hermann, Maria, 2/109, 22,0 m; Unbescheid, Bli, 4/109, 22,0 m; Mat, Trudel, 2/109, 22,0 m; Bönig, 4,39.
Speerwurf: Unbescheid, Bli, 4/109, 22,0 m; Schmidt, Alma, 3,39, 12/109, 22,8 m; Schneider, Hilo, 7/109, 22,8 m, 21,15 Meter.

Mannschaftskampf:
1. BDM. Gruppe 2/109, 2200 Punkte; 2. BDM. Gruppe 9/109, 1737 Punkte; 3. BDM. Gruppe 16/109, 1708 Punkte.
4x100-Meter-Staffel: 1. Mädelgruppe 2/109, 57,0 Sek.; 2. Mädelgruppe 19/109, 58,2 Sek.; 3. M. Ring 2/109, 58,2 Sek.
Weitsprung: (Wunde und Schindler): 1. Wirtz, Iherese, 10a/109, 10,4 m; 2. Martin, Erna, 40/109, — 4,44.
Hochsprung: Schilling, Erna, 3,39, 17/109, 22,0 m; Mofat, Magda, 3/109, 22,15 m; Klaus, Anneliese, 6/109, 22,8 m.
100-Meter-Lauf: Hermann, Ruth, 19/109, 22,8 m; Schneider, Hilo, 7/109, 22,8 m; 13,4; Sandgras, Hedwig, 40/109, 22,8 m; 13,5.
50-Meter-Lauf: Unbescheid, Bli, 4/109, 22,8 m; 25,40 m; Schmidt, Alma, 13/109, 22,8 m; 27,64 Punkte; Mofat, Magda, 3/109, 22,8 m, 26,81 Punkte.
Schießwettbewerb: (Wunde und Schindler):
Der Untergaumeisterschaften am 12. 11. 5. 29.
1. Greter, Hilo, 10a/109, 12,4 Meter.
100-Meter-Lauf: (Wunde und Schindler): 1. Oberalt, Margot, 16/109, 22,8 m; 2. Greter, Hilo, 10a/109, 22,8 m; 3. Mariani, Iherese 10a/109, 22,8 m, 14,3.
50-Meter-Lauf: 1. Schmidt, Alma, 13/109, 22,8 m, 14,2; 2. Hermann, Erna, 9/109, 22,8 m, 14,3.
80-Meter-Lauf: (Wunde und Schindler): 1. Krapp, Irma, 16/109, 22,8 m; 2. Martin, Erna, 40/109, 22,8 m, 14,4.
Schießwettbewerb: 1. Unbescheid, Bli, 4/109, 22,8 m, 40,72; 2. Schmidt, Alma 13/109, 22,8 m, 37,92; 3. Sandhäuser, Lotte, 5/109, 22,8 m, 35,70.
Rugby: 1. Unbescheid, Bli, 4/109, 22,8 m, 11,58; 2. Sandhäuser, Lotte, 5/109, 22,8 m, 9,92; 3. Mofat, Magda, 3/109, 22,8 m, 8,87.

Reichswettkämpfe 1939 der SA
Die Endauscheidungen der 25 Gruppen.

In den Tagen vom 21. bis 28. Juli finden die Reichswettkämpfe 1939 der SA in Berlin ihre Wiederholung. Zum ersten Male beteiligen sich auch die SA-Männer des Sudenlandes, so daß in den nächsten Wochen 25 Gruppen in den Endauscheidungen ihre Mannschaften für die Reichswettkämpfe ermitteln. Damit rücken Hunderttausende von einfachfreundigen SA-Männern ihrem hochgeliebten Ziele näher, in Berlin bei der Ermittlung der Reichssieger dabei zu sein.

VR. Achern — FC. Rheinfelden 1:1

Der FC. Rheinfelden bot in seinem letzten Aufstiegsspiel eine nur mäßige Leistung und hat es nur seinem Torhüter zu verdanken, daß er keine Niederlage in Achern bezogen hat. Achern bot diesmal eine schöne Gesamtleistung, lediglich der Sturm war zu unentschieden. Bredt hatte zunächst die Platzherrschaft in Führung gebracht, aber noch vor dem Wechsel gleich Stundenmeister für Rheinfelden aus, — 1000 Zuschauer. — Schmecker (Waldhof) leitete das Spiel.

FC. Birkenfeld — Amicitia Birnheim 2:1

Nun hat es Birkenfeld doch noch geschafft. Mit 2:1 (1:1) wurde Amicitia Birnheim geschlagen und mußte damit seine Aussichten auf einen Aufstieg begraben. Der Sieg Birkenfelds ist durchaus verdient, denn mit einem solch harmlosen Sturm, wie ihn Birnheim zur Stelle hatte, sind keine Vorbeeren zu erwarten. Beide Mannschaften begannen sehr nervös, doch fand sich Birkenfeld schneller. In der 30. Minute schoß der Halbstüne Ganshorn zum 1:0 für die Platzherrscher ein und nachdem Kempf den Ausgleich geschossen hatte, erkämpfte bereits eine Minute nach der Pause Redtsaunen Siegel durch ein weiteres Tor Sieg und Aufstieg. — 2000 Zuschauer, Schiedsrichter Gerspach (Schopfheim).

Ruder-Regatta im Karlsruher Stichkanal

Wormser Ruderverein gewinnt den Ehrenpreis der „Badischen Presse“ - Rheinklub „Alemannia“ im I. Jungmann-Vierer und im II. Junior-Vierer mit Steuernmann erfolgreich

Bei schönem Hochsommerwetter begannen am Samstagmorgen die Rennen der Karlsruher Ruderregatta. Bitterliche Windstille herrschte auf der breiten Rheinfleete, die für den gleichzeitigen Start von 6 Booten genügend Raum bietet. Pioniere hatten am Start eine 60 Meter lange Schnellbrücke über das Wasser gebaut und somit eine vorzügliche Starteinrichtung geschaffen. Durch eine tadellose Lautsprecheranlage des Gabpropagandaamts wurden die Besucher der Regatta über den Verlauf der Rennen unterrichtet bis die Boote in die Sichtweite der Zuschauer kamen.

Am 1. Rennen - 3. Jungmann-Vierer mit Steuernmann - holte sich der Mainzer Ruderverein einen sehr schönen Sieg. Im Junior-Vierer gab es einen spannenden Kampf, den schließlich nach wechselnder Führung die Mannheimer „Amicitia“ erfolgreich beenden konnten. Als drittes Rennen wurde der Jungmann-Einer gestartet. Der Stuller Theodor Bäcker vom Karlsruher Rheinklub „Alemannia“ konnte in diesem Rennen nicht mehr starten, da er in diesem Jahre bereits vier Einer-Rennen gewonnen hatte. Somit lagen noch 3 Boote vom Ulmer Ruderklub „Donau“, Wormser Ruderverein und von der Frankfurter Rudergesellschaft „Oberrad“ am Start. Der Ulmer Stuller Braun führte zunächst das Rennen an. Aber auch die beiden anderen Stuller Weigel (Oberrad) und Herdel (Worms) waren gut vom Start abgekommen. Dann ging Weigel in Führung, der jedoch bei 500 Meter „trebte“ und als aussichtslos im Rennen liegend aufgeben mußte. Jetzt entspann sich ein Zweikampf zwischen Braun und Herdel, Herdel, der bis zur 1000-Meter-Marke zurücklag, erhöhte seine Schlagzahl und überfuhr seinen Gegner, so daß er mit drei Längen Vorsprung durchs Ziel ging. Besonders heiß wurde im 1. Jungmann-Vierer mit Steuernmann um den Staatspreis des Ministerpräsidenten Walter Köhler gestritten. Die Ludwigshafener Ruderer lagen etwa bis zur Hälfte der Regattafahrt in Führung, dann setzten die Karlsruher „Alemannen“ einen mächtigen Spurt ein. Mit erhöhter Schlagzahl gelang es ihnen eine Bootslänge herauszufahren und somit einen schönen Sieg für ihren Verein zu buchen. Mit einer halben Bootslänge siegte der Mannheimer Ruderklub gegen Ruderklub „Saar“ (Saarbrücken) nach hartem „Vord-an-Vord-Kampf“ im Junior-Vierer ohne Steuernmann. Ein schönes Regattabild bot der 2. Senior-Einer. Sechs Boote kämpften um den Sieg. Zunächst führte Bäcker vom Karlsruher Rheinklub „Alemannia“ das Feld an. Schütt von der Saarbrücker R.G. „Umbine“ übernahm aber bei 1200 Meter die Führung und ging als erster durch das Ziel. Alle Anstrengungen Bäckers, wieder an die Spitze zu kommen, mißlang. Nennlich geschlossen traf das Feld hinter Schütt und Bäcker ein. Das schärfste Rennen des ersten Tages war wohl der 2. Senior-Vierer, den mit knappem Vorsprung die Renggemeinschaft Ruffelsheim gegen Ludwigshafener R.G. und Mannheimer R.G. „Amicitia“ gewinnen konnte.

Die Ergebnisse des ersten Tages:

- 3. Jungmann-Vierer mit St.: 1. Mainzer Ruderverein, 2. Ruderverein Nürnberg, 3. Heilbronner R.G. „Schwaben“.
- Junior-Vierer: 1. Erster Mannheimer R.G. „Amicitia“, 2. Mannheimer Ruderklub, 3. Heidelberger R.G., 4. Universität Frankfurt.
- Jungmann-Einer: 1. Wormser R.G., 2. Ulmer Ruderklub „Donau“.
- 1. Jungmann-Vierer mit St.: 1. Karlsruher Rheinklub „Alemannia“, 2. Ludwigshafener R.G.
- Junior-Vierer ohne St.: 1. Mannheimer Ruderklub, 2. Ruderklub „Saar“, Saarbrücken.
- 2. Senior-Einer: 1. Saarbrücker R.G. „Umbine“, 2. Karlsruher Rheinklub „Alemannia“, 3. Ulmer Ruderklub „Donau“, 4. Mainzer Ruderverein, 5. Ruderverein Friedrichshafen, 6. Ulmer Ruderklub „Donau“.
- 2. Senior-Vierer: 1. Renggemeinschaft Ruffelsheim, 2. Ludwigshafener Ruderverein, 3. Mannheimer R.G. „Amicitia“.

Um die Mittagzeit des Sonntags ging in Karlsruhe ein starkes Gewitter nieder. Bis zum Beginn der Regatta hatte jedoch der Regen aufgehört, so daß die Rennen ohne Störung durchgeführt werden konnten. In schöner Weise gewann nach wechselnder Führung der Mainzer Ruderverein den Jungmann-Vierer. Der Stuller Bäcker vom Karlsruher Rheinklub „Alemannia“ unterlag nur ganz knapp im Junior-Einer gegen Braun vom Ulmer Ruderklub „Donau“. Im Ersten Junior-Vierer lieferten sich der Mannheimer Ruderklub und der Ruderklub „Saar“ Saarbrücken ein äußerst hartes Rennen, das schließlich der Mannheimer Klub mit einer knappen Bootslänge für sich entscheiden

konnte. Zu einem zweiten Erfolg kam der Mainzer Ruderverein im 2. Jungmann-Vierer. Ein sehr schönes Rennen fuhr die Renggemeinschaft Ruffelsheim und die Frankfurter R.G. „Oberrad“ im Zweier mit Steuernmann, das Oberrad mit 10 Sekunden Vorsprung gewann. In sicherer Weise brachte der Mannheimer Ruderklub den 3. Senior-Vierer mit Steuernmann nach Hause. Der Karlsruher Rheinklub „Alemannia“ kam im 2. Junior-Vierer zu seinem zweiten Regattasieg auf der Karlsruher Ruderregatta. Nach einem harten Vord-an-Vordkampf mit Ludwigshafen (R.G.), gelang es den Alemannen durch erhöhte Schlagzahl das Rennen zu gewinnen. In ganz überlegener Weise ruberten die Stuller Herder und Weigel von der Wormser Renggemeinschaft den Senior-Doppelvierer nach Hause. Im 3. Senior-Vierer mit Steuernmann kam auch der Heidelberger Ruderklub zu einem schönen Erfolg. Nach wechselnder Führung gelang es dem Ludwigshafener Ruderverein den Mannheimer Ruderklub im 3. Senior-Vierer zu schlagen. Dann folgte das wichtigste Rennen des Tages, der erste Senior-Vierer. Nach einem äußerst spannenden Kampf gelang es

den Mannheimer „Amicitia“ mit einer prächtigen Ruderarbeit das Rennen siegreich zu beenden.

Die Ergebnisse des zweiten Tages:

- Jungmann-Vierer: 1. Mainzer R.G., 2. Heidelberger Ruderklub, 3. Heilbronner Ruderklub „Schwaben“, 4. Universität Frankfurt.
- Junior-Einer: 1. Ulmer Ruderklub „Donau“, 2. Karlsruher Rheinklub Alemannia, 3. Saarbrücker R.G. Umbine.
- 1. Junior-Vierer: 1. Mannheimer R.G. „Amicitia“, 2. R.G. „Saar“ Saarbrücken, 3. Mannheimer R.G. „Amicitia“.
- 2. Jungmann-Vierer: 1. Mainzer R.G., 2. Mannheimer R.G. „Amicitia“, 3. Nürnberger R.G., 4. Heilbronner R.G.
- Senior-Vierer mit Steuernmann: 1. Frankfurter R.G. „Oberrad“, 2. Rengem. Ruffelsheim.
- 3. Senior-Vierer: 1. Mannheimer R.G., 2. Ruderklub „Saar“.
- 2. Junior-Vierer: 1. Karlsruher Rheinklub „Alemannia“, 2. Ludwigshafener R.G., 3. Mainz-Castell R.G.
- Senior-Doppelvierer: 1. Rengem. Worms, 2. Ulmer Ruderklub „Donau“.
- 3. Senior-Vierer: 1. Heidelberger Ruderklub, 2. Ruderverein Nürnberg, 3. Heilbronner R.G. „Schwaben“, 4. Ruderverein Heilbronn.
- 3. Senior-Vierer: 1. Ludwigshafener R.G., 2. Mannheimer Ruderklub.
- 1. Senior-Vierer: 1. Mannh. R.G. „Amicitia“, 2. Renggemeinschaft Ruffelsheim.

Großdeutsche Alpenfahrt beendet

Richter (Chemnitz) Gesamtsieger und deutscher Bergmeister

Der dritte Tag der 2. Großdeutschen Alpenfahrt brachte mit der Etappe Garmisch-Partenkirchen über den Fernpaß, den Minsinger Steig, den Zirler Berg, Seefeld und über Mittenwald zurück nach Garmisch-Partenkirchen den Abschluß dieser großen und schweren Prüfung unserer Amateur-Straßenfahrer. Auch der letzte Fahrtag brachte wieder eine Reihe von schwierigen Prüfungen, dafür waren aber auch diesmal die Straßenverhältnisse wieder ausgezeichnet. Nachdem Schmidt (Schweinfurt), Bronold (Chemnitz), Schmidt (Berlin), Saager (Berlin), Schöpflin (Berlin) und Holte (Chemnitz) am zweiten Tage die Pässe gestreckt hatten, traten diesmal nur noch 18 deutsche Fahrer an, während bei den ausländischen Gästen noch sämtliche sechs Fahrer starteten. Am Minsinger Steig holte sich der Chemnitzer Richter die erste Bergwertung und hatte sich damit bereits den Titel eines deutschen Bergmeisters gesichert. Den Zirler Berg, der teilweise bis 25 Prozent Steigung aufweist, hatte zuerst der Nürnberger Repler erklommen, zu dem aber sofort Rittsteiner (Nürnberg), Richter (Chemnitz) und der

Prager Rozpoda, der sich auch diesmal als bester Ausländer erwies, aufschloßen. Nach einer schneidigen Fahrt durch Mittenwald schlug Richter im Spurt den Prager und Rittsteiner um Reifenslänge. - Ergebnisse:

- 3. Etappe (128 Kilometer): 1. Richter (Chemnitz) 3:35:07; 2. Rittsteiner (Nürnberg); 3. Repler (Nürnberg) dichtauf; 4. Jrgang (Berlin) 3:36:25; 5. Meurer (Tilsit) dichtauf. - Ausländer: 1. Rozpoda (Prag) 3:35:07; 2. Blomfeld (Finnland) 3:38:35; 3. Bergö (Schweden) 3:45:03; 4. Andersson (Schweden); 5. Battaglia (Prag).
- Gesamtwertung: 1. Richter (Chemnitz) 12:38:56; 2. Rittsteiner (Nürnberg) 12:38:56; 3. Repler (Nürnberg) 12:38:56; 4. Jrgang (Berlin) 12:40:40; 5. Bösch (Lützenau) 12:42:44. - Ausländer: 1. Rozpoda (Prag) 12:38:56; 2. Blomfeld 13:00:44; 3. Bergö 13:39:50; 4. Andersson; 5. Battaglia.
- Bergmeisterschaft: 1. Richter (Chemnitz) 69 Punkte; 2. Hörmann (München) 40 P.; 3. Rittsteiner (Nürnberg) 39 P.; 4. Fensl (Chemnitz) 28 P.; 5. Hadebeil 24 P.

Pokal-Spiele in Ruppurr

Spfr. Forchheim - FV. Bulach 3:0

Wegen schlechter Witterung mußte der Beginn dieses Treffens um 30 Minuten verlegt werden. Während Forchheim mit kompletter Mannschaft auf dem Spielfeld erschien, mußte Bulach mit zwei Ersatzleuten antreten. Nach Beginn entwickelte sich ein lebhaftes Spiel, das bald Forchheim im Vorteil sah. Diese Überlegenheit fand noch vor Halbzeit in einem Tor ihre Bestätigung. Nach der Pause schossen die Forchheimer bei einem überraschenden Vorstoß ihren zweiten Treffer und waren kurz vor Schluß zum dritten Mal erfolgreich.

Ettlingen - Neureut 5:2

Zum Entscheidungsspiel um den ersten und zweiten Platz standen sich Ettlingen und Neureut gegenüber. Da Neureuts erste Mannschaft anderweitig verpflichtet war, sprang die Reservemannschaft ein, die aber ein mehr oder weniger unentschiedenes Spiel zeigte. Bei einem Ettlinger Durchbruch verwandelte der Halbrochte eine Vinkslanke mit dem Kopf zum ersten Tor. Und wenig später war es der Mittelstürmer, der das zweite Ettlinger Tor schob. Nach der Halbzeit änderte sich vorerst nichts. Ettlinger erzielte ein weiteres Tor. Bei einem Angriff wurde Neureuts Halbsinker gelegt. Der Eismeter wurde zum ersten Gegentreffer verwandelt. Aber bald darauf blieb es wieder 4:2 und kurz vor Schluß lautete das Resultat 5:2 für Ettlingen.

Jubiläumsspiel Ruppurr - Daxlanden 0:6

Nach Ueberreichung eines Blumenbündels wählte Daxlanden den Wind zum Bundesgenossen. Schöne Angriffe wech-

selten beiderseits, aber bald stellte sich jedoch das reifere Können der Daxlander heraus. Immer wieder war es der unermüdlige Klingler, der den Sturm mit sich riß, so daß Tore fallen mußten. Den ersten Treffer erzielte der Daxlander Vinksaufen. Klingler schob aus jeder Lage, so daß der junge Ruppurrer Güter vieles zu halten hatte. Nach einer halben Stunde Spielzeit gelang Klingler durch unfaßbaren Schuß das zweite Tor. Nach der Pause war das Spiel ausgeglichener, wenn auch der Ruppurrer Sturm nicht ganz in Form war. Auch das dritte Daxlander Tor resultierte aus guter Vorarbeit Klinglers. Ein Gedränge vor dem Ruppurrer Tor nützte Klingler aus und schob den Ball in die Ecke. Im Alleingang schob Klingler den fünften Treffer und Vinksaufen Burger stellte wenig später das Endresultat her.

Baden-Württemberg in Mannheim

Die Fußball-Gaumannschaften von Baden und Württemberg tragen sowohl beim 2. Badischen Gau-Turn- und Sportfest in Mannheim als auch beim württembergischen Gaufest in Ludwigsburg das Hauptspiel im Fußball aus. Die erste Begegnung steigt also in Mannheim, wo sie am 24. Juni im Stadion ausgetragen wird. Die beiden Mannschaften haben folgendes Aussehen:

Baden:		Württemberg:	
Beiter (Wf. Mannheim)	Conrad (Wf. Mannheim)	Gramlich (R.G. 08 Bilingen)	Heermann (Wf. Mannheim)
Schneider (beide S.B. Waldhof)	Schneider (beide S.B. Waldhof)	Reiter (Wf. Mannheim)	Reiter (Wf. Mannheim)
Spindler (Wf. Mannheim)	Schad (Wf. Neckarau)	Klingler (Daxlanden)	Wahl (Wf. Neckarau)
Ersatzspieler sind: Hanicel (Phoenix Karlsruhe), Henninger und Adam (beide Wf. Mannheim).			
Hauser (Schwenningen)	Träger (S.B. Ulm)	Seitz (Rothenfelsheim)	Langjahr (beide Stuttgart R.G.)
Ruf (Stuttgarter Alders)	Cozza (Stuttgarter Alders)	Biccard (S.B. Ulm)	Ribbe (Stuttgarter Alders)
Württemberg: Deuhle (Stuttgarter Alders)			

Schiedsrichter dieses Spieles ist Multer (Landau).

Sommerspiele 1944 in London

Auf der Sitzung des Internationalen Olympischen Komitees in London wurde an Stelle von St. Moritz einstimmig Garmisch-Partenkirchen zum Austragungsort bestimmt. Zum Austragungsort der Olympischen Sommerspiele 1944 wurde mit 20 von 34 Stimmen London gewählt, zum Austragungsort der Winterspiele 1944 wurde mit 16 von 34 Stimmen in zwei Wahlgängen Cortina d'Ampezzo (Italien) bestimmt. In seinem Schlusswort dankte der Präsident des I.O.K., Graf Baillet-Latour, den Mitgliedern für ihre Mitarbeit und brachte zum Ausdruck, in welcher erfreulichen Weise die heute getroffenen Entscheidungen die Freiheit des I.O.K. von politischen Einflüssen bewiesen.

Schild Etappensieger in Graz

Umbenhauer weiter im „gelben Trikot“ der Großdeutschlandfahrt

Nach einem Ruhetag in Wien stellten sich am Sonntagvormittag zur neunten Etappe Wien-Graz der Großdeutschlandfahrt nur noch 49 Fahrer zum Kampf. Kiewitzki und Jfland mußten die Weiterfahrt wegen Sitzbeschwerden einstellen und der Däne Jacobsen bekam durch seine Sturzverletzungen Wundfieber, so daß Betruhe erforderlich wurde. Auf der kürzesten Tagesstrecke der ganzen Fahrt überhaupt (nur 197 Kilometer waren von Wien nach Graz zurückzulegen), konnten sich die Teilnehmer nicht ausfahren. Beim Anstieg zum 1000-Meter hohen Semmering führte ein Landregen empfindlich und 50 Kilometer vor dem Ziel wurden die Fahrer bei Brud von einem heftigen Gewitter überfallen. Auf der 10 Kilometer langen Steigung zur Semmeringhöhe wurde das Feld auseinandergerissen. Schild, Bierinx, Nievergelt, Peterfen, Schmidt und Oberbed waren entleert und erreichten in dieser Reihenfolge die Passhöhe mit der Bergwertung bei 1 1/2 Minuten Vorsprung. Im kurzen Abstieg folgten Zimmermann, Chocque und auch Umbenhauer, der seine Spitzenstellung hart verteidigte. Bergab ging es auf das Etappenziel Graz zu, wobei die Spitze ihren Vorsprung etwas vergrößern konnte. Nur Oberbed war durch Reifenschäden zurückgefallen, dafür hatte der Schweizer

Amberg in prächtigem Alleingang Anschluß an die Ausreißer gefunden. Im Spurt gewann Hermann Schild (Chemnitz) auf Presto vor dem Schweizer Nievergelt, Peterfen (Dänemark), Schmidt, Amberg (Schweiz) und Bierinx (Belgien). Umbenhauer befand sich unter 18 Fahrern, die auf den 12. Platz geleitet wurden. Damit verteidigte er seine Führung in der Gesamtwertung mit 62:23:47 Stunden vor Scheller, Zimmermann, Dubron und Haug. Ergebnisse: 9. Etappe Wien-Graz (197 Kilometer): 1. Hermann Schild-Chemnitz (Presto) 5:04:36, 2. Niedergelt-Schweiz (Eprex), 3. Peterfen-Dänemark (Aber), 4. Ernst Schmidt-Dortmund (Diamant), 5. Amberg-Schweiz, 6. Bierinx-Belgien, 7. Mayer 5:07:24, 8. Spiehs-Belgien, 9. Lohat-Frankreich, 10. Plappert, 11. Bengler, 12. weitere 16 Fahrer, darunter Umbenhauer. Gesamtwertung: 1. Georg Umbenhauer-Nürnberg (Phänomen) 62:23:47 Std., 2. Fritz Scheller-Schweinfurt (Aber) 62:28:08, 3. Zimmermann-Schweiz 62:28:15, 4. Dubron-Frankreich 62:33:08, 5. Haug 62:36:59, 6. Bierinx-Belgien 62:38:50, 7. Thierbach 62:39:56, 8. Peterfen-Dänemark 62:40:20, Bengler 62:41:54, 10. Spiehs-Belgien 62:42:31, 11. Amberg-Schweiz 62:51:00.

Des Adlers Weg

Roman von E. M. Dell

41. Fortsetzung.

„Will bricht Ihretwegen das Herz, der einsichtige Junge!“ fuhr Nid fort, und ganz unvermittelt fügte er hinzu: „Wie lange ist Muriel schon mit Blad verlobt?“

Daisy klappte bei dieser plötzlichen Frage und antwortete nicht gleich.

„Oh, wir können ruhig darüber sprechen“, sagte Nid, „es läßt mich durchaus kalt! Für sie wird's aber eine kleine Lehre sein. Wann fing es denn zwischen den beiden an?“

„Vor einigen Wochen“, antwortete Daisy ädgernd.

„Um! Also gerade, als sie erfuhr, daß ich kommen würde. Sehr komisch! Und wie steht's mit Blad? Ist er arg verliebt?“

Daisy erröte in peinlicher Verlegenheit, versuchte aber zu lachen. „Stellen Sie sich doch nicht so kaltblütig, Nid! Natürlich hat er sie — gern!“

„Ach so! er hat sie — gern!“ wiederholte Nid, die Zähne zusammenbissend und spöttisch aufschauend. Aber er hatte sich gleich wieder in der Gewalt. „Ich bin ein roher Patron, das weiß ich“, entschuldigte er sich. „Warum drücken Sie sich so aus! Würden Sie von mir sagen, ich hätte Muriel — gern?“

„Nein! Der Ausdruck würde für Sie nicht passen, Nid. Es gibt keine zwei Männer, die so gänzlich verschieden sind wie Sie und Blad. Damit soll aber nicht etwa gesagt sein, daß Blad nichts wert ist. Im Vergleich zu Ihnen ist er allerdings ein Kind, jedoch ein gutherziges. Er würde nie etwas Unrechtes tun, es sei denn, daß ihn jemand dazu verführt!“

„So geht es vielen“, bemerkte Nid mit leisem Spott. „Wir wollen hoffen, daß es bei der großen Abrechnung mit ihm nicht so genau genommen wird.“

„Seien Sie gerecht, Nid!“ unterbrach Daisy sein Spötteln. „Nicht alle besitzen Ihren eisernen Willen. Sie urteilen nur so scharf, weil Sie meinen, Blad sei nicht gut genug für Muriel. Doch welcher Mann wäre das wohl? Glauben Sie aber nur nicht, daß ich die Sache begünstigt habe. Ich hielt immer zu Ihnen, und ich konnte es nicht voraussehen.“

Nids Züge glätteten sich, doch er sagte nichts.

Daisy beugte sich näher zu ihm hin. „Ich würde alles darum gegeben haben, diese Verlobung zu verhindern, hätte ich vorher nur eine Ahnung davon gehabt; allein es war zu spät. Wollen Sie mir vergeben, Nid?“

„Aber natürlich!“ sagte er freundlich und streichelte ihre Hand. „Machen Sie sich deswegen keine Gedanken, Daisy!“

„Und doch tue ich es!“ flüsterte sie erregt. „Ich weiß — wie sehr so etwas — verlegt!“

Nids Blick ging über sie hinweg, während er ihre Hand fester drückte. „Daisy“, sagte er mit besonderer Betonung, „vergessen Sie nicht, ich besitze einen übernatürlichen Scharfblick. Ich erkenne manche starten auch an der Rückseite.“

Daisy entzog ihm hastig ihre Hand und maß ihn mit einem scheuen Blick. Lag in seinen Worten eine Warnung? „Ergählen Sie mir noch etwas von Will!“ wechselte sie

rasch das Gespräch. „Ich wollte ihm heute schreiben.“

Bereitwillig berichtete Nid ihr ausführlich über seinen Besuch bei dem Manne, der sich in den glühenden Ebenen des Orients Tag und Nacht für die Frau abmühte, die er anbetete.

30. Kapitel.

Muriel atmete befreit auf, als sie hörte, Nid sei wieder nach Nedlands gefahren. Es überraschte sie, daß er Olga mitgenommen hatte, und sie bedauerte es sehr. Weil Blad in einer dringenden Angelegenheit nach London mußte, würde sie die Kleine sehr vermissen.

Die langsame Besserung in Daisys Befinden veranlaßte Dr. Jim, ihr ernstlich einen Klimawechsel anzuraten. Sie gab schließlich seinem Drängen nach und entschloß sich, im Laufe des Juni nach Brethaven zu überfiedeln.

Muriel war damit einverstanden, weil auch sie hoffte, der Aufenthalt an der See würde für Daisy heilsam sein. Ihr selbst wurde allerdings unbehaglich zumute, wenn sie an diesen Ortswechsel dachte.

Blad, der vor seiner Rückkehr nach Indien noch verschiedene Freunde besuchen wollte, stimmte dem Vorschlag Dr. Jims lebhaft bei und ritt eines Morgens mit Muriel nach Brethaven hinüber, um dort alles für ihren Aufenthalt vorzubereiten.

Muriel erwähnte Nid vor Blad gar nicht mehr; hatte sie doch eingesehen, daß sie bei ihm kein rechtes Verständnis für ihren seelischen Zwiespalt fand. Er hatte zwar versprochen, ihr zu helfen, allein er konnte nicht begreifen, daß sie vor diesem Manne zitterte. Vielleicht war ihre Furcht vor ihm auch ganz grundlos, denn Nid zeigte klar, daß er nicht daran dachte, sich ihr in den Weg zu stellen; außerdem war ihre Verlobung doch der sicherste Schutz gegen ihn.

Blad schloß aus ihrem Schweigen, daß sie ihre nach seiner Ansicht kindische Furcht allmählich überwinden habe, so daß sie ihn jetzt als Beschützer nicht mehr nötig hatte.

Trotzdem sagte er auf dem Heimweg, nachdem sie die Wohnungsangelegenheit in Brethaven erledigt hatten: „Wenn du, während ich fort bin, aus irgendeinem Grunde meine Anwesenheit wünschst, so schreibst du mir natürlich; ich werde dann sofort kommen.“

Sie dankte ihm leidet; und es schien ihm, als lege sie seinem Anerbieten keinen besonderen Wert bei.

Schweigend ritten sie weiter, bis sie die Landstraße erreichten. Hier stießen sie auf ein am Wege haltendes Auto, dessen Lenker eifrig bemüht war, mit seiner einen Hand die Bremse in Ordnung zu bringen. Es war Nid Raichliff. Olga half ihm nach Kräften.

Als Nid die beiden Reiter erblickte, verzog er sein Gesicht zu einem vergnügten Grinsen und rief ihnen entgegen: „Hallo! Das nenne ich Glück! Freut mich ungemain, Sie zu sehen, Blad! Hier gibt's Arbeit für Ihre bertulische

Kraft! Seien Sie ein netter Kerl und klettern Sie vom Gaul! Wir brauchen Hilfe.“

Blad warf Muriel einen raschen Blick zu und reichte ihr mit leichtem Achselzucken die Zügel seines Pferdes. „Ich verhebe mich gar nicht auf diese Dinge“, sagte er übellaunisch, als er abstieg.

„Das habe ich auch keinen Augenblick angenommen“, erwiderte Nid. „Aber Sie werden's schon fertigbringen, wenn ich's Ihnen erkläre. Die infame Bremse klemmt sich, und ich einarmiger Zwerg bringe sie nicht wieder los.“ Er blickte bei diesen Worten halb zu Muriel hinüber; doch sie sah ihn nicht an und sprach mit Olga.

Das strahlende Gesicht der Kleinen verriet deutlich, daß sie im siedenden Himmel lebte. „Ich lerne jetzt Autofahren“, erzählte sie. „Ist das ein Spaß! Ihnen würde das auch gefallen, Muriel.“

Olga streichelte die Pferde und plauderte munter weiter, während die beiden Männer die Bremse wieder in Ordnung brachten.

Muriel hätte am liebsten ihrem Pferde die Sporen gegeben, um dem spöttischen Blick zu entgehen, der sie aus Nids Augen ab und zu traf. Daß sie sich doch immer wieder so unsicher fühlte! Würde dieser Kampf nie aufhören? Mit Bitterkeit empfand sie, daß die Anwesenheit Blads Nid in keiner Weise beeinflusste. Blad stand gleichsam außerhalb des Bereiches, unfähig, ihr beizustehen.

Endlich waren die beiden Männer mit der Reparatur fertig. Einen Augenblick handten sie nebeneinander, als wollten sie Muriel zu einem Begleitzug herausfordern. Blad hünenhaft, gut gebaut, im Vollbesitz physischer Kraft; Nid mager, verkrüppelt, wie zusammengeschrunpft. Größere Gesenksche ließen sich nicht denken! — Und doch erlangte sie ohne weiteres mit untrüglicher Gewißheit, daß der stärkere von beiden der Mann war, gegen den sie ihre schwache weibliche Kraft noch immer vergeblich aufbot. Ein einziger Blick genügte, sie zu überzeugen, daß Nid trotz seines unansehnlichen Körpers die Macht besaß, selbst einen Kiesen wie Blad zu beherrschen. Er war ein Uebermensch! Ja — mehr noch — wenn er wollte, war er unwiderstehlich!

Diese Erkenntnis durchdrachte sie mit quälender Schärfe. Wie ein erstickendes Kaninchen hatte sie im tiefsten Daidid vor einem Raubvogel Schutz gesucht. Aber so sehr sie sich auch niederbuckte, sie vernahm dennoch das erbarmungslose Klügeltrauschen über sich; sie wußte, Nid konnte sie jederzeit aus ihrem Zufluchtsort in seine Gewalt bringen.

Ganz unvermittelt ließ Nid Blad stehen und trat zu Muriel. „Ich möchte, daß Sie und Blad bei mir in Nedlands frühstücken“, sagte er höflich, aber bestimmt. „Olga wird Birtin spielen. Bitte, keine Widerrede!“

„Ach ja, bitte, Muriel!“ drängte Olga, übermütig tanzend. „Sie waren gewiß noch nie in Nedlands, und es ist so schön dort! Nicht wahr, Sie sagen ja?“

Muriel hörte kaum auf sie. Schweigend sah sie Nid an und veruchte, seine so verwirrende Maske zu durchdringen.

„Also keine Widerrede!“ wiederholte er. „Am Gasthof hier bekommen Sie nur halbgroße Koteletts, was sicher nicht nach Ihrem Geschmack wäre.“

„Gut! Ich werde kommen“, nahm sie seine Einladung an. „Du hast natürlich zu bestimmen, Muriel“, jagte Blad etwas linksich ein; er war sehr verlegen.

(Fortsetzung folgt.)

Nur vier Tage!



Die ganz großen Torheiten

mit **Paula Wessely** **Rudolf Forster**

Regie: Prof. Carl Froelich

Eines der unvergänglichen Spitzenwerke deutscher Filmkunst in Neuaufführung

Auch diesmal wieder ein unvergeßliches Erlebnis

Ab heute Montag

Beginn: 4.00, 6.10, 8.30 Uhr

PALI

GLORIA

RESI

Mut, Geist, Tapferkeit reißen die Herzen der Zuschauer mit

„Entführt“

Ein tollkühner Abenteuer-Film Spannend von Anfang bis Ende! Heute: 4.00, 6.10, 8.30 Uhr Jugendliche zugelassen!

„König der Vagabunden“

Französ. Geschichte des Mittelalters mit Humor, Liebenswürdigkeit, Charme und manchmal mit der Neigung zum Grotesken. 4.00, 6.10, 8.30 Uhr.

Kaufgesuche

Kinderbett

weiß, nur gut erhalten, Winbefest, 130 cm, mit Matratze, zu kaufen, auch leicht, Angeb. m. Preis u. Nr. 5655 an die Bad. Presse

Stellen-Angebote

Verkäufer

für Knochenmehl, im Bezirk Karlsruhe, Offenburg u. Pflaß gesucht, at. Verdienst geboten. Offerten u. 832178 an die Bad. Presse

Zu vermieten

1 Zimmer

u. Küche, sehr preiswert.

3 Zimmer

u. Küche mit Bad, in gut. Wohnlagen, zu vermieten. Nachweis Schneider Noethestraße 2 im Baden.

Zu verkaufen

Küche

180 cm, mit Holnem Scher, 175.— 400.—

urnen

Kaufstr. 235.

Kleine Anzeigen

Große Wirkung

Autwärtige Sterbefälle

(Aus Zeitungsnachrichten und nach Familienangaben)

Helfingen: Oswald Nisch, Ratsschreiber i. R., 71 J.

Baden-Baden: Josef Vogt, Postmeister a. D., 88 J. alt

Durlach: Wilhelmine Frieda Klein geb. Meier Hansen, 20 J. alt — Heinrich Trautwein — Anton Morhart, Bez.-Kaminsegermeister. — Friedrich Weiß

Niederwasser: Augustin Dold, Alt-Kennersbauer, 73 J.

Rußbach: Johann Kaller, 79 Jahre alt

Lahaubja, Edm.-Afrika: Hannibal von Lüttichan, 50 Jahre alt

Tauberbischofsheim: Michael Blas, Eisenb.-Oberinspizner i. R., 70 Jahre alt

Bilshausen: Ludwig Marquart, Gemeinderat, 47 J. alt

Weilersbach: Johann Reich, Alt-Löwenwirt, 81 1/2 J.

KONTINENT-ENGLAND

NACHT- UND TAGESDIENST

TÄGLICH AUCH SONNTAGS



U. HOEK ODER VISSINGEN-HARWICH

DURCHGEHENDE KORRIDOR-, SCHLAF- UND SPEISEWAGEN

Wahlweise über beide Wege gültige Fahrtausweise 1., 2. und 3. Klasse, außerdem verbilligte Fahrtausweise 1., 2. und 3. Klasse nur über Vissingen gültig. Näheres durch die Reisebüros und Bahnhöfe. Kein Durchreisevisum für Holland erforderlich.

Büromaschinen

Büro-Einrichtungen

durch

Reich & Co.

Kaiserstraße 221 u. 225

Telef. 126 und 950

Ettenheim.

Handelsregister A Nr. 31: Firma E. & M. Müller, Altpfaffenheim (Baden), geändert in E. & M. Müller, Badenwarengroßhandlung, Rippheim (Baden).

Ettenheim, den 7. Juni 1939.

Notarissgericht.

Warzen

alle lästigen Haare, Leberflecken, Mitesser, Pickel, Sommerprossen sowie Hühneraugen, Hornhaut, Froschbeulen u. s. w. entfernt für immer

G. Bornemann, Adm. Institut Kosmet. Institut Sprechst. jew. 9-19 Uhr, in Durlach, Ad.-Hilferstr. 76a

jeu. Samstag; in Rastatt, Roonstr. 5. jed. Donnerstag; in Bruchsal, Wilderichstr. 39 jeden Dienstag; in Ettlingen, Schölbbronnerstraße 9 jeden Montag.

Statt Karten.

Ergeben in Gottes hl. Ratschluß durfte heute mein lieber Mann, mein guter Vater, unser teurer Bruder, Onkel und Schwager

Anton Karle

Gymnasiumsdiaktor i. R.

im 72. Lebensjahre nach einem arbeitsreichen, gesegneten Leben, versehen mit den Gnadenmitteln unserer hl. Kirche in die Ewigkeit eingehen.

Karlsruhe, 11. Juni 1939.

Hübischstraße 5

Um stille Teilnahme bitten:

Frau Marie Karle, geb. Gang, und Tochter Toni namens aller Anverwandten.

Beisetzung: Dienstag, 13. Juni, 15 Uhr, von der Friedhofkapelle aus. Beileidsbesuche dankend abgelehnt.

1. Opfer Mittwoch, den 14. Juni, 9.15 Uhr, St. Bonifaz.

Man kauft gut und billig bei

MOBEL EHRFELD

KARLSRUHE

Erbprinzenstr. Nr. 1 am Rondellplatz

Zahlungserleichterung Ehestandsdarlehen.

Küche

180 cm, mit Holnem Scher, 175.— 400.—

urnen

Kaufstr. 235.

Kleine Anzeigen

Große Wirkung